

Gemeinsame sowjetisch-indische Erklärung

Auf Einladung des Ministerpräsidenten, Frau Indira Gandhi, und der indischen Regierung weite der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, vom 26. bis zum 30. November 1973 in Indien zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch.

Zusammen mit L. I. Breschnew besuchten Indien das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, N. K. Baibakow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees beim Ministerrat der UdSSR für Außenwirtschaftliche Beziehungen, S. A. Skatschkow, und andere offizielle Persönlichkeiten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt. Der Besuch L. I. Breschnews ist eine markante Demonstration der erstarrenden sowjetisch-indischen Freundschaft.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten wurden überall herzlich empfangen, was von echter Freundschaft und Achtung des Volkes Indiens zum Sowjetvolk und seinen Führern zeugt.

Während seines Aufenthalts in Delhi traf der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, einmündig mit dem Ministerpräsidenten Indiens, Frau Indira Gandhi, zusammen und führte mit ihr Gespräche.

An den Verhandlungen nahmen teil:

sowjetischerseits: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzender des Staatlichen Plankomitees der UdSSR, N. K. Baibakow, Vorsitzender des Staatlichen Komitees beim Ministerrat der UdSSR für Außenwirtschaftliche Beziehungen, S. A. Skatschkow, Gehilfe des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, A. M. Alexandrow, und interministerielle Geschäftsträger der UdSSR in Indien W. K. Boldyrew;

indischerseits: Minister für Auswärtige Angelegenheiten, S.waran Singh, Finanzminister J. B. Chawla, Minister für Planung D. P. Dhar, Staatsminister im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Surendra Pal Singh, Sekretär für Auswärtige Angelegenheiten Kewal Singh, Sekretär des Ministerpräsidenten P. N. Dhar, Bolschaffler Indiens in der UdSSR K. Schelwanak, Sekretär des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten B. K. Sanjal, Leiter der Abteilung für die Länder Osteuropas des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten A. P. Wenkataswaran.

Während der Verhandlungen, die in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Freundschaft und des gegenseitigen Einverständnisses verliefen, fand ein Meinungsaustausch zu einem breiten Freundschafts- und sowjetisch-indischen Beziehungen und der Perspektiven ihrer weiteren allseitigen Entwicklung sowie zu aktuellen internationalen Problemen, statt, die von beiderseitigem Interesse sind. Beide Seiten konstatierten mit Genugtuung die wachsende Übereinstimmung der Ansichten über die erörterten Fragen und äußerten tiefe Befriedigung über die erfolgreiche Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen und der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Indien auf allen Ebenen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, informierte den Ministerpräsidenten Indiens, Frau Indira Gandhi, über die Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR, über das Leben der Sowjetmenschen, über die außenpolitische Tätigkeit der Sowjetunion, die in Übereinstimmung mit dem vom XXIV. Parteitag der KPdSU proklamierten Friedensprogramm verwirklicht wird.

Ministerpräsident Indiens, Frau Indira Gandhi, schätzte die außenpolitische Tätigkeit der Sowjetunion hoch ein, die konsequent auf die Festigung des Weltfriedens, auf die Stärkung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den

Staaten, auf die Unterstützung der Völker gerichtet ist, die gegen Kolonialismus, für die Stärkung der politischen Unabhängigkeit und ökonomischen Selbstständigkeit ihrer Länder kämpfen.

Ministerpräsident Indiens, Frau Indira Gandhi, informierte ihrerseits den Generalsekretär des ZK der KPdSU über die Außenpolitik Indiens, die auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten beruht, sowie über die Entwicklung der Wirtschaft Indiens, die auf der Grundlage der Prinzipien der Verbesserung des Lebens des indischen Volkes gerichtet sind.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU schätzte hoch die konsequente friedensfördernde Außenpolitik Indiens ein, seine Politik der Blockfreiheit und seinen großen Beitrag zum Kampf für den Frieden, gegen Kolonialismus, Neokolonialismus und Rassismus, Indien die verdiente Autorität in der Weltarena sicherte.

Bei den Verhandlungen wurde von beiden Seiten die außerordentlich große Bedeutung des im August 1971 abgeschlossenen Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit hervorgehoben, der eine neue Etappe in der Festigung der traditionellen Freundschaft zwischen zwei Ländern kennzeichnet. Der Vertrag ist ein immer wachsenden positiven Einfluß aus auf die Erweiterung der sowjetisch-indischen Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kultur u. a. Dieser Vertrag ist zu einem großen Faktor der Festigung des Friedens und der Stabilität in Asien und in der Welt geworden. Beide Seiten bekundeten feierlich die Entschlossenheit, die sowjetisch-indische Freundschaft und Zusammenarbeit als wertvolles Gut der Völker beider Länder maximal zu entwickeln.

Während des Meinungsaustausches zu aktuellen internationalen Problemen verließen beide Seiten ihrer Genugtuung Ausdruck, daß die Positionen der UdSSR und Indiens in den wichtigsten Fragen der Weltlage übereinstimmen oder ihnen sehr nahe sind.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU verwies darauf, daß sich in der Welt von heute immer deutlicher der Wille der meisten Staaten zur internationalen Entspannung und zur Regelung strittiger Probleme durch Verhandlungen offenbart. Die Sowjetunion schätzt den wichtigen Beitrag der sowjetisch-amerikanischen Gipfelgespräche zur Gesundung der gesamten internationalen Lage positiv ein und vertritt die Auffassung, daß die bei diesen Gesprächen geschlossenen Übereinkünfte der Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit und der Verbesserung der internationalen Klimatis dienen. Große Bedeutung muß sie dem sowjetisch-amerikanischen Abkommen über die Verhütung eines Nuklearkrieges bei, was die Interessen nicht nur der Völker der UdSSR und der USA, sondern auch der Sache der Festigung des Weltfriedens entspricht.

Die Ministerpräsidentin Indiens begrüßte die Entspannung zwischen der UdSSR und den USA, da dieser Schritt zur Milderung der Spannung in der Welt beiträgt. Sie schätzte die dahingehenden Bemühungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU hoch ein und verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Entspannung auf andere Gebiete der Welt ausdehnen und dem die Menschheit gefährdenden nuklearen Weltkräften ein Ende bereiten würde.

Beide Seiten begrüßen den Prozess der weiteren Entspannung und Festigung des Friedens in Europa und heben die große Bedeutung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hervor. Sie vertreten die Ansicht, daß die gesamteuropäische Konferenz dazu prädestiniert ist, einen bedeutenden Beitrag zur Entspannung zu leisten und ein stabiles Fundament des Friedens, der Sicherheit und der Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent zu legen. Sie äußerten die Erwartung, daß die gesamteuropäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit zu einem erfolgreichen Abschluß kommen wird.

Gleichzeitig vermerkten sie, daß in einigen Gebieten der Welt immer noch Spannungsherde bestehen, und betonten die Notwendigkeit, die Bemühungen auf die Liquidierung der Überbleibsel des Kolonialismus, Neokolonialismus, der Rassenscheidungung und der Apartheidpolitik zu richten. Beide Seiten gaben ihrer Unterstützung jenen Regierungen Ausdruck, die gegen die Kräfte der Reaktion und des Imperialismus kämpfen. Sie bekräftigten erneut die Bereitschaft ihrer Staaten, daß diese alle daransetzen werden, zur Liquidierung der immer noch bestehenden Herde der internationalen Sicherheit, den Weltfrieden und die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen den Völkern geföhren.

Beide Seiten sind überzeugt, daß die Entspannung allen Ländern der Welt, den großen und den kleinen, den entwickelten und den in Entwicklung begriffenen reale praktische Früchte bringen kann und muß.

Die UdSSR und Indien begrüßen die positiven Wandlungen in der Atmosphäre Asiens.

Die Sowjetunion und Indien vertreten die Ansicht, daß die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam auf der Grundlage des Pariser Abkommens vom 27. Januar 1973 über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam sowie die Unterzeichnung des Abkommens über die Wiederherstellung des Friedens und die Verwirklichung der nationalen Einheit in Laos Voraussetzungen für die Herstellung des Friedens in Asien und in der Welt, für die Regelung anderer ungelöster nationaler Probleme schaffen. Die UdSSR und Indien setzen sich nachdrücklich für die strikte und vollständige Erfüllung der oben genannten Abkommen durch alle Seiten sowie für eine schnellstmögliche und gerechte Lösung des kambodschanischen Problems unter Berücksichtigung der nationalen Interessen des kambodschanischen Volkes ein.

Die Seiten begrüßen die Kontakte zwischen Nord- und Südchina und vertreten die Auffassung, daß eine Verminderung der Spannung auf der Koreanischen Halbinsel einen wichtigen Beitrag zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in Asien leisten würde.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und der Ministerpräsident Indiens, Frau Indira Gandhi, tauschten Meinungen über die Lage auf dem indischen Subkontinent aus. Die Obererkenntnis zur Regelung einer Reihe von Problemen, die ein Hindernis für die Normalisierung der Lage für den indischen Subkontinent waren, ist ein Ereignis von großer Bedeutung für die vollständige Überwindung der Folgen der jüngsten Krise in diesem Raum.

Beide Seiten sind der Ansicht, daß die auf dem indischen Subkontinent bestehenden strittigen Probleme durch Verhandlungen zwischen den interessierten Ländern ohne jede Einmischung von außen gelöst werden können und müssen. Die Regelung dieser Probleme in Übereinstimmung mit dem Simla-Abkommen zwischen Indien und Pakistan würde den Interessen der Völker aller Länder dieses Raumes entsprechen. Die Sowjetunion und Indien sind der Meinung, daß die gemeinsame Deklaration Indiens und Bangladeshs vom 17. April 1973 und das Abkommen zwischen Indien und Pakistan vom 28. August 1973 wichtige Schritte in Richtung auf die volle Normalisierung der Lage auf dem Subkontinent darstellen.

Die Seiten begrüßen mit Genugtuung die Erfolge der Volksrepublik Bangladeshs bei der Stärkung ihrer Wirtschaft und bei der Lösung der vor dem Volk von Bangladeshs stehenden komplizierten Probleme. Die Sowjetunion und Indien treten für die Aufnahme der Volksrepublik Bangladeshs in die UNO ein und sind der Meinung, daß es keinen Grund gibt, die Verwirklichung ihres legitimen Rechts auf die Mitgliedschaft in dieser internationalen Organisation hinauszuzögern.

Die Seiten sind der Auffassung, daß die Anerkennung Bangladeshs durch Pakistan den Interessen einer baldigen politischen Regelung und der Gewährleistung einer größeren Stabilität auf dem Subkontinent entsprechen würde, und bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß die pakistanische Seite in nächster Zeit diesen Schritt unternehmen wird.

Die Sowjetunion und Indien äußerten tiefe Besorgnis über die Lage im Nahen Osten, wo es infolge der fortdauernden Okkupation arabischer Gebiete durch Israel ernst zu nehmende Schwierigkeiten gekommen ist. Beide Seiten begrüßen die Entscheidung des Sicherheitsrates Nummer 338 vom 22. Oktober dieses Jahres und stellen fest, daß mit diesem wichtigen Dokument eine klare prinzipielle Grundlage für eine politische Regelung des Nahostkonflikts — durch die sofortige praktische Realisierung der Sicherheitsratsresolution

tion Nummer 242 vom 22. November 1967 — gegeben ist. Die Herleitung des Rechts auf Frieden in diesem Raum ist undenkbar ohne die restlose Befreiung der durch Israel besetzten arabischen Territorien und die Gewährleistung der legitimen Rechte des arabischen und jüdischen Volkes. Je eher Israel die eroberten arabischen Territorien räumt, desto schneller wird der Friede im Nahen Osten gewährleistet.

Beide Seiten vertraten die Ansicht, daß ein dauerhafter Frieden im Nahen Osten nur bei strikter Einhaltung der Resolutionen des Sicherheitsrates als das Unterpfand für die Sicherheit und für die Respektierung der Rechte aller Länder und Völker dieses Raumes möglich ist. Beide Seiten bekundeten ihre feste Entschlossenheit, auch weiterhin die gerechte Sache der arabischen Staaten und Völker allseitig zu unterstützen.

Die Sowjetunion und Indien hoben hervor, daß sie der umfassenden Entwicklung einer gegenseitig nützlichen Zusammenarbeit und der Festigung des Friedens und der Stabilität in Asien durch gemeinsame Anstrengungen aller Staaten dieses großen und volkreichsten Gebietes der Welt besondere Bedeutung beimessen. Die Sowjetunion und Indien stimmen darin überein, daß es notwendig ist, zur Schaffung von Bedingungen beizutragen, unter denen die Völker in der Zukunft zusammenarbeiten können, damit die Ressourcen, auch an Menschen, auf die Lösung sozialer und wirtschaftlicher Probleme konzentriert werden, von denen in erster Linie die Erhöhung des Lebensniveaus der Völker, der Aufschwung der Wirtschaft und Kultur abhängen.

Die Seiten vertreten die Auffassung, daß die Beziehungen zwischen allen Staaten auf solchen Prinzipien beruhen müssen, wie der Verzicht auf die Gewaltanwendung im Verhältnis zwischen den Staaten, die Achtung der Souveränität und der Unverletzlichkeit der Grenzen, die Anerkennung der Rechte in den inneren Angelegenheiten, die umfassende Entwicklung der wirtschaftlichen und anderen Zusammenarbeiten auf der Grundlage der vollen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils.

Die Umwandlung Asiens in einen Kontinent des dauerhaften Friedens, der Stabilität und der guten Zusammenarbeit wird nach Ansicht beider Seiten zweifelsohne zur weiteren Normalisierung der Beziehungen zwischen den Ländern und zur Festigung des Weltfriedens beitragen.

Die Sowjetunion und Indien treten konsequent für das Recht der Völker ein, selbst über ihr Schicksal zu entscheiden, ihre souveränen Rechte zu nutzen und fortschrittliche sozial-ökonomische Wandlungen zu verwirklichen.

Beide Seiten vereinen der Organisation der Vereinten Nationen große Bedeutung bei, erkennen ihren Beitrag zur Erreichung der internationalen Entspannung an und bekräftigen erneut ihre feste Entschlossenheit, die Festigung der UNO, die Hebung ihrer Aktivität in der Wahrung des allgemeinen Friedens

und der Sicherheit der Völker auf der Grundlage der strikten Einhaltung der Prinzipien des UNO-Statuts zu erreichen.

Die Sowjetunion und Indien sind der Ansicht, daß für die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens die Einstellung des Weltfriedens, die Erzielung der allgemeinen und vollständigen Abrüstung, miteinander geschlossenen Kernwaffen sowie gewöhnliche Rüstungen, unter effektiver internationaler Kontrolle von erstrangiger Bedeutung sind. Beide Seiten teilen die Meinung, daß es an der Zeit ist, sich praktisch auf die Einberufung einer Weltkonferenz für Abrüstung vorzubereiten und sind bereit, den Sonderausschuß der UNO in seiner Arbeit zu unterstützen.

Beide Seiten bekräftigen ihre Bereitschaft, zusammen mit allen interessierten Staaten auf gleicher Basis an den Bemühungen um eine friedliche Lösung des Problems der Umwandlung des Indischen Ozeans in eine Zone des Friedens teilzunehmen.

Die Sowjetunion und Indien sehen mit Genugtuung als großes Ereignis des internationalen Lebens die Annahme der Resolution der UNO-Vollversammlung an, worin sich im Namen der UNO-Mitgliedsstaaten feierlich von der Gewaltanwendung — oder an Drohung in all ihren Formen und Erscheinungen in den internationalen Beziehungen, in Übereinstimmung mit dem UNO-Statut, und gleichzeitig von der Anwendung der Kernwaffen zur Erreichung ihrer Ziele ablehnen. Die Verwirklichung dieses Beschlusses ein wichtiger Beitrag zur Festigung der internationalen Sicherheit und der Zusammenarbeit aller Staaten entsprechen wird. Sie treten für sofortige Maßnahmen der UNO ein, die eine praktische Realisierung der genannten Beschlüsse der UNO-Vollversammlung gewährleisten.

Ministerpräsident Indiens nahm beifällig den Vorschlag über die Reduzierung der Militärausgaben der Staaten an, die ständige Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates sind, den die Sowjetunion der UNO unterbreitete, und verleiht erneut der Überzeugung Indiens Ausdruck, daß ein Teil der dadurch eingesparten Mittel zur Lösung der dringendsten Probleme der Entwicklungsländer verausgabt werden wird. Beide Seiten kamen darin überein, daß konstruktive Bemühungen zu unternehmen sind, um zu ermitteln, wie dieser Vorschlag im Interesse der Abrüstung sowie zur Vergrößerung der Hilfeleistung zu Entwicklungszwecken zu nutzen ist.

Die Sowjetunion und Indien werden sich auch künftighin fest für die schnellstmögliche und vollständige Liquidierung der Überbleibsel des Kolonialismus, Neokolonialismus, der Rassenscheidungung und der Apartheid einsetzten, die die Verwirklichung der Unabhängigkeit der Kolonialländer und -völker einschränken. Beide Seiten verteilen sich entschieden über den Rassismus und Apartheid in all ihren Formen und Erscheinungen, wo sie auch immer sein mögen.

(Schluß S. 2)

Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über die Bereitschaft der Sowchose und Kolchose der Republik zur Viehwinterung

Der Ministerrat der Kasachischen SSR vermerkte, daß im laufenden Jahr eine bedeutende Arbeit zur Festigung der Futterbasis geleistet wurde. Im Vergleich zum vorigen Jahr haben die Sowchose und Kolchose Heu um 742000 Tonnen mehr geschafft, Silofutter — um 336000 Tonnen, Weiksilage — um 446000 Tonnen und Vitamingrünmehl — um 160000 Tonnen mehr, es wird die Zufuhr des Futters zu den Viehwinterungsstellen abgeschlossen man hat die Stallräume vorbereitet, die Farmen und Brigaden mit Viehzuchtkadern komplettiert, für sie die nötigen kulturellen und sozialen Bedingungen geschaffen. Das ermöglichte die Viehwinterung ohne Senkung der Tierzahlleistung in der Winterzeit organisieren zu beginnen.

Bis heute ist noch das Stroh in den Wirtschaften des Gebiets Kustanai auf einer Fläche von 144800 Hektar, des Gebiets Turgai — auf 447000 Hektar, des Gebiets Kokschetau — auf 516000 Hektar, des Gebiets Zielnograd — auf 449000 Hektar nicht weggeräumt.

Schlecht ist die Zufuhr des Futters zu den Überwinterungsstellen organisiert. Im Gebiet Taldy-Kurgan hat man insgesamt 63 Prozent des beschriebenen Heus zugeführt, im Gebiet Ostkasachstan — 67 Prozent, im Gebiet Dzhambul — 68, in den Gebieten Pawlodar und Alma-Ata — je 74, im Gebiet Kysyl-Orda — 78 Prozent.

In einer Reihe Sowchose und Kolchose wird der Erhöhung der Produktion der Milch- und Fleischproduktion der Organisierung der Schnellviehmast nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Manche Viehzuchtbrigaden und Farmen sind bis jetzt noch nicht vollständig mit Kadern komplettiert.

Der Kasachische Verband der Konsumentgenossenschaften, die Republikvereinigungen „Kasschostekhnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR, die Ministerien für Post- und Fernmeldewesen, für Gesundheitsschutz, Kultur und Dienstleistungen der Bevölkerung der Kasachischen SSR lösen die Fragen der Gestaltung einer gebührenden Betreuung der Viehzüchter, besonders auf den entlegenen Winterweiden, nicht rechtzeitig.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat verordnet, als die wichtigste Aufgabe der Ministerien für Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR, der Gebiets- und Rayonvollzugskomitees der Kasachischen SSR lösen die Fragen der Gestaltung einer gebührenden Betreuung der Viehzüchter, besonders auf den entlegenen Winterweiden, nicht rechtzeitig.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat verordnet, als die wichtigste Aufgabe der Ministerien für Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR, der Gebiets- und Rayonvollzugskomitees der Kasachischen SSR lösen die Fragen der Gestaltung einer gebührenden Betreuung der Viehzüchter, besonders auf den entlegenen Winterweiden, nicht rechtzeitig.

Verkauf tierischer Erzeugnisse an den Staat zu betrachten. Die Ministerien für Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees müssen:

die Mängel in der Vorbereitung der Viehwinterung beseitigen alle Bedingungen für deren organisierte Durchführung in jedem Sowchose und Kolchose schaffen; die Quellen der Deckung des Defizits an Futter in den Wirtschaften bestimmen, die dann umgehend versorgt sind, und ständig den Verlauf der Viehwinterung in diesen Wirtschaften kontrollieren; das Aufsummieren des gebliebenen Strohs und zum 15. Dezember die Zufuhr des Grobfutters zu den Überwinterungsstellen abschließen; die Quellen der Deckung des Defizits an Futter in den Wirtschaften bestimmen, die dann umgehend versorgt sind, und ständig den Verlauf der Viehwinterung in diesen Wirtschaften kontrollieren; das Aufsummieren des gebliebenen Strohs und zum 15. Dezember die Zufuhr des Grobfutters zu den Überwinterungsstellen abschließen; die Quellen der Deckung des Defizits an Futter in den Wirtschaften bestimmen, die dann umgehend versorgt sind, und ständig den Verlauf der Viehwinterung in diesen Wirtschaften kontrollieren; das Aufsummieren des gebliebenen Strohs und zum 15. Dezember die Zufuhr des Grobfutters zu den Überwinterungsstellen abschließen;

die veterinäre Behandlung des Viehs rechtzeitig durchzuführen, die Tätigkeit der Heil- und Sanitätsstellen zu regeln; alle schlechtgeputzten Tiere in einzelne Gruppen auszusondern und ihnen bessere Bedingungen bei der Pflege, Fütterung und Haltung zu schaffen, die Nutzung der Muttertiere aller Viecharten, die zur Reproduktion tauglich sind, unter besondere Kontrolle zu nehmen, die Begattung und technische Besamung organisiert durchzuführen;

man muß Maßnahmen zur vollen Erhaltung des Jungviehs ergreifen; den Viehzüchtern, Brigaden, Traktoren und Gebietsvollzugskomitees haben die Verpflichtung, die Sowchose und Kolchose warme Kleidung, Schuhwerk, Inventar und anderes nötiges Material zuzuföhren.

Die Ministerien für Kultur, Gesundheitsschutz, für Post- und Fernmeldewesen, für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR, der Kasachische Verband der Konsumentgenossenschaften und die Gebietsvollzugskomitees haben die Verpflichtung, die Sowchose und Kolchose warme Kleidung, Schuhwerk, Inventar und anderes nötiges Material zuzuföhren.

Die Ministerien für Kultur, Gesundheitsschutz, für Post- und Fernmeldewesen, für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR, der Kasachische Verband der Konsumentgenossenschaften und die Gebietsvollzugskomitees haben die Verpflichtung, die Sowchose und Kolchose warme Kleidung, Schuhwerk, Inventar und anderes nötiges Material zuzuföhren.

Die Ministerien für Kultur, Gesundheitsschutz, für Post- und Fernmeldewesen, für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR, der Kasachische Verband der Konsumentgenossenschaften und die Gebietsvollzugskomitees haben die Verpflichtung, die Sowchose und Kolchose warme Kleidung, Schuhwerk, Inventar und anderes nötiges Material zuzuföhren.

Die Ministerien für Kultur, Gesundheitsschutz, für Post- und Fernmeldewesen, für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR, der Kasachische Verband der Konsumentgenossenschaften und die Gebietsvollzugskomitees haben die Verpflichtung, die Sowchose und Kolchose warme Kleidung, Schuhwerk, Inventar und anderes nötiges Material zuzuföhren.

Gemeinsame sowjetisch-indische Deklaration

(Schluß, Anfang S. 1.)

Während der Verhandlungen verließen Generalsekretär des ZK der KPdSU und Ministerpräsident Indiens ihren tiefen Genugtuung Ausdruck, daß sich die multilateralen sowjetisch-indischen Verbindungen strikt erweitern und auf der zuverlässigen Grundlage des Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit verstärken. Sie versicherten ferner, daß die UdSSR und Indien auch künftig konsequent den Kurs auf die Festigung und Erweiterung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern verfolgen werden, die sich zwischen beiden Ländern herausgebildet haben.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und der Ministerpräsident Indiens hoben die große Bedeutung persönlicher Zusammenkünfte und Kontakte zwischen Staatsfunktionären auf allen Ebenen hervor, darunter auch auf der höchsten, für die Verstärkung der gegenseitigen Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Staaten, für die erfolgreiche Lösung von Fragen zwischenstaatlicher Beziehungen und von Aufgaben der Festigung des allgemeinen Friedens.

Während der Gespräche wurde die erfolgreiche Entwicklung beiderseitig vorteilhafter Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und im Handel zwischen der UdSSR und Indien hoch geschätzt.

Im Ergebnis breiter wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern entstanden und entstehen eine Reihe großer Industrie- und Bauobjekte, solche wie die Hüttenwerke in Bhilai und Bokaro, die Maschinenbauwerke in Ranchi, Hardwar und Durgapur, die Erdölraffinerien in Barauni und Koyali, Erdölfelder, Elektrizitätswerke und andere Objekte, was dem Streben der Regierung Indiens nach der Festigung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes entspricht.

Beide Seiten drücken ihren festen Vorsatz aus, auch künftig

die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu entwickeln und zu festigen. Diese Zusammenarbeit wird durch den Ausbau der mit Hilfe der UdSSR errichteten Objekte und durch den Bau neuer Industrie- und Bauobjekte und anderer Objekte, darunter auf dem Gebiet der Metallurgie und der Erdölraffinerie, geologische und geographische Forschungen, Förderung und Verarbeitung von Erdöl, Erdgas und anderer Bodenschätze, auf dem Gebiet der Energie, Erdchemie und anderer Industriezweige, in der Landwirtschaft sowie in der Heranbildung technischer Nationalkader, Man meint darüber, daß beide Seiten insbesondere am Ausbau der Hüttenwerke in Bhilai bis zu einer Leistungsfähigkeit von 7 Millionen Tonnen und in Bokaro bis 10 Millionen Tonnen Stahl im Jahr zusammenwirken werden, am Bau der Erdölraffinerie in Mathur mit einer Leistungsfähigkeit von 6 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr, am Bau des Kupfer-Bergbau-Aufbereitungskomplexes in Malangschir und der Untergrundbahn in Kalkutta und anderer Objekte, die im weiteren von beiden Seiten bestimmt werden, sowie in der Entwicklung der Produktionsgenossenschaft auf dem Gebiet der NE-Metallurgie, der Leichtindustrie und anderer Zweige.

Im Zusammenhang damit wird die Regierung der UdSSR in den nötigen Fällen der Regierung Indiens entsprechende wirtschaftliche Mittel erteilen.

Während des Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. Breshnew, in Indien wurden folgende Abkommen unterzeichnet:

Das Abkommen über die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien, sowie auch ein Protokoll, das eine Reihe konkreter Schritte zur Realisierung dieses Abkommens vorsieht.

Das Abkommen über Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Plankomitee der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Plankommission der Republik Indien.

Das Konsularabkommen zwischen der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Regierung der Republik Indien.

Beide Seiten sind überzeugt, daß diese Abkommen ein neuer großer Beitrag zur Sache der weiteren Festigung der Freundschaft und der mannigfaltigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Republik Indien sein werden.

Beide Seiten vermerken mit Genugtuung, daß der sowjetisch-indische Handel eine bedeutende Entwicklung erfahren hat. Die ersprießliche Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel, die auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils beruhen, wurden zur objektiven Gesetzmäßigkeit und zu einem wichtigen Faktor in der Entwicklung der Wirtschaft der zwei befreundeten Staaten.

Von den gesammelten Erfahrungen der Zusammenarbeit ausgehend, haben die Partner verein-

bart, Maßnahmen zu treffen, um bis 1980 das Wachstum des Umfangs des sowjetisch-indischen Handels auf das Aderthätigkeitsniveau zu erhöhen. In Übereinstimmung mit diesen Zielen erarbeiten die entsprechenden Organisationen beider Seiten im Jahre 1974 gemeinsame Vorschläge für die weitere Entwicklung des Handels zwischen beiden Ländern auf langfristiger, stabiler Grundlage und in großem Maßstab. Diese Vorschläge müssen neue Formen der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit enthalten mit Berücksichtigung der Spezialisierung und Kooperations der Produktion einzelner Arten von Industrieerzeugnissen, den Bau neuer und die Erweiterung funktionierender Betriebe in der UdSSR und in Indien zwecks Vergrößerung der gegenseitigen Warenlieferungen, die die UdSSR und Indien brauchen.

Beide Seiten begrüßen die Entwicklung der sowjetisch-indischen Beziehungen auf den Gebieten Wissenschaft, Kunst, Literatur, Bildung, Gesundheitsschutz, Presse, Funk, Fernsehen, Kino, Tourismus und Sport. Sie erachten es für notwendig, die Vervollkommnung und Vertiefung der bestehenden Beziehungen auf den genannten Gebieten fortzusetzen.

Beide Seiten brachten die Gewißheit zum Ausdruck, daß der Besuch und die Verhandlungen ein neuer wichtiger Beitrag zur Sache der weiteren Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Indien, zur Sache der Festigung des Friedens in Asien und in der ganzen Welt sein werden.

Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. J. Breshnew, lud den Ministerpräsidenten Indiens, Frau Indira Gandhi, ein, der Sowjetunion einen offiziellen Freundschaftsbesuch abzustatten. Die Einladung wurde dankbar angenommen.

Ministerpräsident der Republik Indien I. GANDHI

Neu-Delhi, 29. November 1973

Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU L. BRESHNEW

ABKOMMEN

Über die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien

Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Regierung der Republik Indien sind, geleitet vom Wunsch, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage des Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien vom 9. August 1971 zu festigen und auszubauen,

im Hinblick darauf, daß als Ergebnis einer weitgehenden Zusammenarbeit der beiden Seiten in vielen Wirtschaftszweigen Indiens eine Reihe industrieller Großbetriebe und Objekte geschaffen worden und im Bau begriffen ist, solcher wie die Hüttenwerke in Bhilai und Bokaro, die Maschinenbauwerke in Ranchi, Hardwar und Durgapur, die Erdölraffinerien in Barauni und Koyali, Ölfelder, Kraftwerke und andere Objekte, was mit der Entwicklung der Wirtschaft Indiens und die Festigung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes gerichteten Programmen der Regierung Indiens übereinstimmt, ausgehend vom Bestreben, die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel zwischen den beiden Ländern größtmöglich zu erweitern und zu vertiefen, was den Interessen der Völker der beiden Länder im Kampf um den ökonomischen und sozialen Fortschritt entspricht, über folgendes Übereingekommen.

Artikel 1

Die Seiten werden ihre wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit und den Handel zwischen den beiden Ländern auch weiterhin auf der Grundlage der Prinzipien der Achtung der Souveränität, der territorialen Integrität, der Nichtemischung in die inneren Angelegenheiten voneinander, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils entwickeln und festigen. Diese Zusammenarbeit wird sich in Industrie, Energie, Landwirtschaft, geologische Schürfarbeit, Ausbildung von Fachkräften und im Handel sowie auf allen anderen Wirtschaftszweigen der beiden Länder vollziehen, deren jeweils besondere ökonomische Voraussetzungen günstige Möglichkeiten für eine schnelle Entwicklung bieten.

Artikel 2

Die im Artikel 1 des vorliegenden Abkommens erwähnte Zusammenarbeit hat zum Ziel, Möglichkeiten zur Entwicklung der Wirtschaft der beiden Länder, der Produktionsgenossen-

schaften zum Austausch und zur Auswertung moderner technischer Errungenschaften auf gegenseitig vorteilhafte Bedingungen zu erwirken, insbesondere:

1. Zusammenarbeit bei der Projektierung und beim Bau der aufeinander abgestimmten Betriebe und Objekte auf dem Gebiet der Eisen- und Nichteisenmetallurgie, auf dem Gebiet der Erbschürfung, Förderung und Verarbeitung von Erdöl, Erdgas, Kohle und anderen in Naturhand, in der Energiewirtschaft, Erdchemie, im Schiffbau und in anderen Industriezweigen, in Landwirtschaft sowie auf dem Gebiet der Ausbildung von Fachkräften. Diese Zusammenarbeit wird sich realisieren durch die Erweiterung der mit Hilfe der UdSSR früher gebauten Objekte und durch den Bau neuer Industrie-, Landwirtschaftsbetriebe und anderer Objekte sowie durch die Bestandleistung beim Aufbau von Ausbildungsstätten für die Qualifizierung von Fachkräften. Die Seiten werden am weiteren Ausbau der Hüttenwerke in Bhilai und Bokaro bis auf je 7 und 10 Millionen Tonnen Stahl Jahreskapazität, am Bau einer Erdölraffinerie in Mathur von 6, Millionen Tonnen Jahreskapazität, eines Kupferaufbereitungskomplexes in Malangschir, am Bau einer U-Bahn in Kalkutta und anderer Objekte zusammenarbeiten, die von den Seiten im weiteren bestimmt werden können, sowie bei der Entwicklung der Produktionsgenossenschaften auf dem Gebiet der Nichteisenmetallurgie, der Leichtindustrie und der anderen Zweige.

2. Gewährung von Krediten für die obengenannten Zwecke durch die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken an die Regierung der Republik Indien, deren Höhe und Bedingungen den Gegenstand besonderer Abkommen bilden werden.

3. Ständige Weiterentwicklung des Warenumsatzes durch anwachsende Lieferungen komplexer und anderer Ausrüstungen, Getriebe, Nomenklatur und Vergrößerung der Warenmengen, für welche gegenseitige Interesse besteht.

4. Vervollkommnung der Formen gegenseitiger Aufrechnungen und Bedingungen der Kreditverhältnisse.

5. Zusammenarbeit in Lieferung von Ausrüstungen und Hilfeleistung am Bau von Betrieben in dritten Ländern.

Artikel 3

Da die Seiten große Bedeutung der technisch-wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen So-

wjetrepubliken und der Republik Indien bezeichnen, die den technischen-wissenschaftlichen Fortschritt der beiden Länder fördern, darunter auf dem Gebiet der Atomenergie zur friedlichen Zwecken, der Weltraumforschung, Elektronik und zur Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen beiträgt, betrachten sie es als notwendig, diese Zusammenarbeit auch weiterhin zu entwickeln und zu festigen.

Artikel 4

Die Seiten werden größtmöglich den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den interessierten Organisationen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien auf dem Gebiet der wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen sowie den Abschluß entsprechender langfristiger Abkommen und Kontrakte auf der Basis des gegenseitigen Abkommens gemäß den gegenseitigen Interessen und der Gesetzgebung des jeweiligen Landes fördern.

Artikel 5

Die Seiten stellen fest, daß ihr gemeinsames Bestreben auch weiterhin die Förderung der Entwicklung der gegenseitigen Exportlieferungen und daß sie im weiteren einander Vorräte, Privilegien, Erleichterungen und Vergünstigungen auf dem Gebiet der handelswirtschaftlichen Beziehungen gewähren werden, die ihren internationalen Verpflichtungen nicht widersprechen und mit den zwischen ihnen geltenden Verträgen und Abkommen übereinstimmen.

Artikel 6

Die Seiten werden einander regelmäßig in Fragen der wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern konsultieren, die von beiderseitigem Interesse sind.

Artikel 7

Das vorliegende Abkommen tritt am Tage seiner Unterzeichnung in Kraft.

Das vorliegende Abkommen wird für eine Dauer von 15 Jahren geschlossen und wird automatisch für jede nachfolgenden 5 Jahre verlängert werden, wenn keine der Seiten den Wunsch äußert, seine Wirkung einzustellen, wobei die andere Seite darüber 6 Monate vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Abkommens in Kenntnis zu setzen ist.

Ausgefertigt in Neu-Delhi am 29. November 1973 in zwei authentischen Exemplaren, jedes in Russisch, Hindi und Englisch, wobei beide Texte gleichermaßen gültig sind.

Für die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken L. BRESHNEW

Für die Regierung der Republik Indien Indira GANDHI

Im Ergebnis breiter wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern entstanden und entstehen eine Reihe großer Industrie- und Bauobjekte, solche wie die Hüttenwerke in Bhilai und Bokaro, die Maschinenbauwerke in Ranchi, Hardwar und Durgapur, die Erdölraffinerien in Barauni und Koyali, Erdölfelder, Elektrizitätswerke und andere Objekte, was dem Streben der Regierung Indiens nach der Festigung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes entspricht.

Beide Seiten drücken ihren festen Vorsatz aus, auch künftig

die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu entwickeln und zu festigen.

Diese Zusammenarbeit wird durch den Ausbau der mit Hilfe der UdSSR errichteten Objekte und durch den Bau neuer Industrie- und Bauobjekte und anderer Objekte, darunter auf dem Gebiet der Metallurgie und der Erdölraffinerie, geologische und geographische Forschungen, Förderung und Verarbeitung von Erdöl, Erdgas und anderer Bodenschätze, auf dem Gebiet der Energie, Erdchemie und anderer Industriezweige, in der Landwirtschaft sowie in der Heranbildung technischer Nationalkader, Man meint darüber, daß beide Seiten insbesondere am Ausbau der Hüttenwerke in Bhilai bis zu einer Leistungsfähigkeit von 7 Millionen Tonnen und in Bokaro bis 10 Millionen Tonnen Stahl im Jahr zusammenwirken werden, am Bau der Erdölraffinerie in Mathur mit einer Leistungsfähigkeit von 6 Millionen Tonnen Erdöl im Jahr, am Bau des Kupfer-Bergbau-Aufbereitungskomplexes in Malangschir und der Untergrundbahn in Kalkutta und anderer Objekte, die im weiteren von beiden Seiten bestimmt werden, sowie in der Entwicklung der Produktionsgenossenschaft auf dem Gebiet der NE-Metallurgie, der Leichtindustrie und anderer Zweige.

Im Zusammenhang damit wird die Regierung der UdSSR in den nötigen Fällen der Regierung Indiens entsprechende wirtschaftliche Mittel erteilen.

Während des Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. Breshnew, in Indien wurden folgende Abkommen unterzeichnet:

Das Abkommen über die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien, sowie auch ein Protokoll, das eine Reihe konkreter Schritte zur Realisierung dieses Abkommens vorsieht.

Das Abkommen über Zusammenarbeit zwischen dem Staatlichen Plankomitee der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Plankommission der Republik Indien.

Das Konsularabkommen zwischen der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Regierung der Republik Indien.

Beide Seiten sind überzeugt, daß diese Abkommen ein neuer großer Beitrag zur Sache der weiteren Festigung der Freundschaft und der mannigfaltigen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Republik Indien sein werden.

Beide Seiten vermerken mit Genugtuung, daß der sowjetisch-indische Handel eine bedeutende Entwicklung erfahren hat. Die ersprießliche Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel, die auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils beruhen, wurden zur objektiven Gesetzmäßigkeit und zu einem wichtigen Faktor in der Entwicklung der Wirtschaft der zwei befreundeten Staaten.

Von den gesammelten Erfahrungen der Zusammenarbeit ausgehend, haben die Partner verein-

bart, Maßnahmen zu treffen, um bis 1980 das Wachstum des Umfangs des sowjetisch-indischen Handels auf das Aderthätigkeitsniveau zu erhöhen. In Übereinstimmung mit diesen Zielen erarbeiten die entsprechenden Organisationen beider Seiten im Jahre 1974 gemeinsame Vorschläge für die weitere Entwicklung des Handels zwischen beiden Ländern auf langfristiger, stabiler Grundlage und in großem Maßstab. Diese Vorschläge müssen neue Formen der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit enthalten mit Berücksichtigung der Spezialisierung und Kooperations der Produktion einzelner Arten von Industrieerzeugnissen, den Bau neuer und die Erweiterung funktionierender Betriebe in der UdSSR und in Indien zwecks Vergrößerung der gegenseitigen Warenlieferungen, die die UdSSR und Indien brauchen.

Beide Seiten begrüßen die Entwicklung der sowjetisch-indischen Beziehungen auf den Gebieten Wissenschaft, Kunst, Literatur, Bildung, Gesundheitsschutz, Presse, Funk, Fernsehen, Kino, Tourismus und Sport. Sie erachten es für notwendig, die Vervollkommnung und Vertiefung der bestehenden Beziehungen auf den genannten Gebieten fortzusetzen.

Beide Seiten brachten die Gewißheit zum Ausdruck, daß der Besuch und die Verhandlungen ein neuer wichtiger Beitrag zur Sache der weiteren Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Indien, zur Sache der Festigung des Friedens in Asien und in der ganzen Welt sein werden.

Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. J. Breshnew, lud den Ministerpräsidenten Indiens, Frau Indira Gandhi, ein, der Sowjetunion einen offiziellen Freundschaftsbesuch abzustatten. Die Einladung wurde dankbar angenommen.

Ministerpräsident der Republik Indien I. GANDHI

Neu-Delhi, 29. November 1973

Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU L. BRESHNEW

Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Regierung der Republik Indien sind, geleitet vom Wunsch, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern auf der Grundlage des Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien vom 9. August 1971 zu festigen und auszubauen,

im Hinblick darauf, daß als Ergebnis einer weitgehenden Zusammenarbeit der beiden Seiten in vielen Wirtschaftszweigen Indiens eine Reihe industrieller Großbetriebe und Objekte geschaffen worden und im Bau begriffen ist, solcher wie die Hüttenwerke in Bhilai und Bokaro, die Maschinenbauwerke in Ranchi, Hardwar und Durgapur, die Erdölraffinerien in Barauni und Koyali, Ölfelder, Kraftwerke und andere Objekte, was mit der Entwicklung der Wirtschaft Indiens und die Festigung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes gerichteten Programmen der Regierung Indiens übereinstimmt, ausgehend vom Bestreben, die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel zwischen den beiden Ländern größtmöglich zu erweitern und zu vertiefen, was den Interessen der Völker der beiden Länder im Kampf um den ökonomischen und sozialen Fortschritt entspricht, über folgendes Übereingekommen.

Artikel 1

Die Seiten werden ihre wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit und den Handel zwischen den beiden Ländern auch weiterhin auf der Grundlage der Prinzipien der Achtung der Souveränität, der territorialen Integrität, der Nichtemischung in die inneren Angelegenheiten voneinander, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils entwickeln und festigen. Diese Zusammenarbeit wird sich in Industrie, Energie, Landwirtschaft, geologische Schürfarbeit, Ausbildung von Fachkräften und im Handel sowie auf allen anderen Wirtschaftszweigen der beiden Länder vollziehen, deren jeweils besondere ökonomische Voraussetzungen günstige Möglichkeiten für eine schnelle Entwicklung bieten.

Artikel 2

Die im Artikel 1 des vorliegenden Abkommens erwähnte Zusammenarbeit hat zum Ziel, Möglichkeiten zur Entwicklung der Wirtschaft der beiden Länder, der Produktionsgenossen-

schaften zum Austausch und zur Auswertung moderner technischer Errungenschaften auf gegenseitig vorteilhafte Bedingungen zu erwirken, insbesondere:

1. Zusammenarbeit bei der Projektierung und beim Bau der aufeinander abgestimmten Betriebe und Objekte auf dem Gebiet der Eisen- und Nichteisenmetallurgie, auf dem Gebiet der Erbschürfung, Förderung und Verarbeitung von Erdöl, Erdgas, Kohle und anderen in Naturhand, in der Energiewirtschaft, Erdchemie, im Schiffbau und in anderen Industriezweigen, in Landwirtschaft sowie auf dem Gebiet der Ausbildung von Fachkräften. Diese Zusammenarbeit wird sich realisieren durch die Erweiterung der mit Hilfe der UdSSR früher gebauten Objekte und durch den Bau neuer Industrie-, Landwirtschaftsbetriebe und anderer Objekte sowie durch die Bestandleistung beim Aufbau von Ausbildungsstätten für die Qualifizierung von Fachkräften. Die Seiten werden am weiteren Ausbau der Hüttenwerke in Bhilai und Bokaro bis auf je 7 und 10 Millionen Tonnen Stahl Jahreskapazität, am Bau einer Erdölraffinerie in Mathur von 6, Millionen Tonnen Jahreskapazität, eines Kupferaufbereitungskomplexes in Malangschir, am Bau einer U-Bahn in Kalkutta und anderer Objekte zusammenarbeiten, die von den Seiten im weiteren bestimmt werden können, sowie bei der Entwicklung der Produktionsgenossenschaften auf dem Gebiet der Nichteisenmetallurgie, der Leichtindustrie und der anderen Zweige.

2. Gewährung von Krediten für die obengenannten Zwecke durch die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken an die Regierung der Republik Indien, deren Höhe und Bedingungen den Gegenstand besonderer Abkommen bilden werden.

3. Ständige Weiterentwicklung des Warenumsatzes durch anwachsende Lieferungen komplexer und anderer Ausrüstungen, Getriebe, Nomenklatur und Vergrößerung der Warenmengen, für welche gegenseitige Interesse besteht.

4. Vervollkommnung der Formen gegenseitiger Aufrechnungen und Bedingungen der Kreditverhältnisse.

5. Zusammenarbeit in Lieferung von Ausrüstungen und Hilfeleistung am Bau von Betrieben in dritten Ländern.

Artikel 3

Da die Seiten große Bedeutung der technisch-wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen So-

wjetrepubliken und der Republik Indien bezeichnen, die den technischen-wissenschaftlichen Fortschritt der beiden Länder fördern, darunter auf dem Gebiet der Atomenergie zur friedlichen Zwecken, der Weltraumforschung, Elektronik und zur Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen beiträgt, betrachten sie es als notwendig, diese Zusammenarbeit auch weiterhin zu entwickeln und zu festigen.

Artikel 4

Die Seiten werden größtmöglich den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den interessierten Organisationen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Republik Indien auf dem Gebiet der wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen sowie den Abschluß entsprechender langfristiger Abkommen und Kontrakte auf der Basis des gegenseitigen Abkommens gemäß den gegenseitigen Interessen und der Gesetzgebung des jeweiligen Landes fördern.

Artikel 5

Die Seiten stellen fest, daß ihr gemeinsames Bestreben auch weiterhin die Förderung der Entwicklung der gegenseitigen Exportlieferungen und daß sie im weiteren einander Vorräte, Privilegien, Erleichterungen und Vergünstigungen auf dem Gebiet der handelswirtschaftlichen Beziehungen gewähren werden, die ihren internationalen Verpflichtungen nicht widersprechen und mit den zwischen ihnen geltenden Verträgen und Abkommen übereinstimmen.

Artikel 6

Die Seiten werden einander regelmäßig in Fragen der wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern konsultieren, die von beiderseitigem Interesse sind.

Artikel 7

Das vorliegende Abkommen tritt am Tage seiner Unterzeichnung in Kraft.

Das vorliegende Abkommen wird für eine Dauer von 15 Jahren geschlossen und wird automatisch für jede nachfolgenden 5 Jahre verlängert werden, wenn keine der Seiten den Wunsch äußert, seine Wirkung einzustellen, wobei die andere Seite darüber 6 Monate vor Ablauf der Gültigkeitsdauer des Abkommens in Kenntnis zu setzen ist.

Ausgefertigt in Neu-Delhi am 29. November 1973 in zwei authentischen Exemplaren, jedes in Russisch, Hindi und Englisch, wobei beide Texte gleichermaßen gültig sind.

Für die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken L. BRESHNEW

Für die Regierung der Republik Indien Indira GANDHI



UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

In der Mittelschule Biagodatnoje, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, wird schon mehrere Jahre in deutscher Sprache von der zweiten Klasse an als Muttersprache unterrichtet. Die Deutschlehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner geben sich alle Mühe dabei, der Schuldirektor Kabubulla Kasimow interessiert sich stets für die Lernerfolge im Deutschunterricht.

UNSER BILD: (v. l.) Die Lehrerinnen Ljudmila Garaskowa und Emma Wagner im Gespräch mit dem Schuldirektor Kabubulla Kasimow.

Foto: G. Mühlberger

Kraftströme des Neulands

Die Schriftstellerin Galina Tschernogorowa schreibt über das Neuland und seine Menschen. Sie behandelt mit Sachkenntnis den Wandlungsprozess, der hier heute einen immer größeren Ausmaß an-

nimmt. Nachstehendes Auszug entnehmen wir der Dokumentarabhandlung der Schriftstellerin „Kraftströme des Neulands“, die in der zehnten Ausgabe der Zeitschrift „Prostor“ veröffentlicht war.

Heinrich Loresch ist im Dorfe Pawlowka, Rayon Ormuntal, geboren und aufgewachsen. Sein Geburtsjahr 1930 fiel mit dem Beginn der Kollektivierung zusammen. Das Dorf war arm, es bestand durchwegs aus Lehmhütten mit flachen Dächern, ringsherum — kahle Steppe. Als Heinrich 8 Jahre alt wurde, trafen im Dorf zwei Rädertraktoren ein. Jeden Tag kamen sie zusammen mit anderen Büben diesen niegesehenen Maschinen nach. 8 Klassen beendete er während des Krieges und wurde Traktorist im Kolchos. 1954 kamen in den Kolchos Komsomolen von auswärts, trafen neue Maschinen ein, und es begann die Erschließung des Neulands. Bald wurde Heinrich Brigadier einer Traktorenbrigade. Arbeitete dann als Mechaniker — Kontrolleur, leitete zwei Jahre lang die Maschinen-Traktorenwerkstätten, besuchte 11 Klassen der Abend-schule, 1967 bezog er den Fernsektor des Zellinograd Land-wirtschaftlichen Instituts.

Gegenwärtig ist Pawlowka das Zentralgebiet des Sowchos „Jerkenschilki“ im Gebiet des Neulands. Heinrich Loresch, nunmehr Hauptbetriebsleiter dieses Sowchos, macht uns mit dem hier vor kurzem erbauten Milchkomplex bekannt.

Hinter dem Dorfand erhebt sich einer Anhöhe ein Industriebetriebliche Gebäude eines modernen Typus. Es hat große, sonnige Fenster, ringsherum wachen junge Apfelbäume, Blumen. Das Hofgelände ist mit Eisenstetten umgeben. Man kann nur durch eine Art Kontroll-bude hineingelangen — ein hübsches Häuschen, dessen Wände mit mehrfarbigen glasierten Ziegeln ausgelegt sind. Wir ziehen weiße Kittel an, setzen ebenso weiße Hauben auf und betreten einen großen runden Saal, der wie ein Operationszimmer ist. „Guter Chirurg“, umgeben ist er — er ist ebenso hell, sauber und — eine Galerie. Von dieser Galerie aus beschichten wir den Melksaal mit einer runden Fischgräten-Melkanlage darin.

„Haben die Kühe keine Angst, hier heranzugehen?“
„Im Gegenteil, sie stehen meist Schlange“, sagt Heinrich Loresch lachend.

Einst hat die Hausfrau, vor ihre Bluse oder Schenke, ehe mit dem Melken begann, einen Elmer voll schöner Melhtränke hingestellt, und die Kuh hat dann ihre Milch williger hergegeben. Die Besonderheiten der Kuhphysiologie sind nicht allzu bekannt. Die Kuh steigt in die Box und im selben Augenblick kommt vor sie automatisch, mittels einer Pumpe, die gleiche Melhtränke gelassen, jetzt allerdings wasser-schäftlich, unter Einfluß von Vitaminen, Mineralstoffen und anderen Komponenten zubereitet.

Jede Melkerin bedient 60 Kühe. Ihre Arbeit ist schichtweise organisiert.
„Unsere Arbeiterinnen kennen sich auch in der Elektrizität aus“, sagt Heinrich Loresch. „Die Melkanlage ist ein kompliziertes Ding, bringen sie ihn selbst in Ordnung, wenn kein Einrichter in der Nähe ist.“

Die Tageslichtrohre im Zentrum des Melkraumes münden wie die Blüten einer Kamille an.
„Genosse Loresch, die Zeitungen schreiben es wäre bei Elektrifizierung der Melkerinnen Operateure für Maschinenmelken und die Viehpfleger Operateure für Fütterung zu nennen.“

„Wir haben an so etwas noch nicht gedacht“, sagt der Ingenieur. „Eigentlich ja. So wäre es richtiger.“

Wir besichtigen die Kühl-anlagen und gingen dann in den Raum, wo die Tiere untergebracht sind. Das Ende dieses Raumes war sozusagen nicht abzuschließen. Hier werden die 1000 Kühe gehalten, die Luft ist aber frisch, denn die Ventilatoren sorgen stets dafür. Die Dielen ist

spaltig, unter den Füßen der Tiere ist es sauber und trocken; irgendwo unter der Dielen verlaufen die Abflüßgräben. Der Mist wird dann von dort in Zisternen gepumpt und auf die Felder gebracht. Unwillkürlich erinnert man sich dabei an die alten Vieh-zuchtfarmen mit Mistbergen, Jauchepfützen, Fliegenschwärmen daran... Sollen sie jetzt nun ganz der Vergangenheit angehören?

Durch den ganzen Saal ziehen sich Schwingfütterer hin, deren Bau auf den ersten Blick sehr einfach erscheint — ein endloser Eisenrost, an dem die Zeit der Futtermittel und die Art der Motor eingeschaltet ist, wird der Motor eingeschaltet und der „Troj“ beginnt zu vibrieren. Das Futter bewegt sich automatisch fort und ebenso automatisch werden seine Reste hinausgeschafft. In die Gruppenbehalter gelangt das automatisch gewärmte Wasser; nur ein einziger Operateur überwacht dabei die Arbeit aller Mechanismen mit Hilfe von Fernsehkameras. Insgesamt sind es aber 17 Personen, die den Komplex bedienen — anstatt 67 nach alter Technologie. Allen an Lohnfonds ruht man dabei jährlich 154 000 Rubel ein.

Mich interessierten die roten Kühe mit stolz stehenden, starken Hörnern. Heinrich Loresch erklärte mir, das sei die rote lettische Rasse, hierher seien sie wirklich aus Lettland gebracht worden und ahnen nicht einmal, was es heißt, auf einer Wiese zu weiden, denn ihre Mütter seien auch in Boxen aufgewachsen und haben fertige Nahrung in Stallungen bekommen.
Allen Ansehens nach waren die Kühe mit ihrem Leben zufrieden und sehnten sich nach den weiten Wiesen nicht — ihre Flanken glänzten von Wohlge-nährtheit.
Wir besichtigten noch einen Melkraum, der ebenso hell und sauber war. In die Abkalbungs- abteilung dürfen wir nicht hinein, dort herrschte Sterilität. Die überbauten man uns mit, daß in das Gebäude des Milchkomplexes selten Fremde hereingelassen werden, um den Tieren vorzubringen nur für uns nicht in der Ausnahme. Man zeigte uns auch die Hilfsräume. Ein ausgezeichnetes Erholungszimmer haben die Melkerinnen; da gibt es einen Fernseher, Radiosapparat, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen. Ein Duschkabin und eine Kantine fehlen auch nicht.
Wir stiegen sogar auf das Dach des Komplexes — es ist nicht weniger als ein halb aufgeschlagenes Buch — das Wasser fließt nicht an den Händen, sondern in der Mitte ab. Das ist, damit die Wände höher und die Fenster folglich größer seien, damit mehr Sonne in den Stall komme.
Unten, hinter dem Gitterzaun grünen frisch die Wiesen, glitzerten in der Sonne die Düsen der Beregnungsanlage. Den Kühen ist hierher der Zutritt verboten — das Gras wächst tiefer aus Schwing-fütterern. Oberrings hatte ich bemerkt, daß jemand, vielleicht der Wächter, auf der Wiese zwei Kühen nachstellte, die aus ihrem Wunderraus ausgebrochen waren. Was soll man da machen — aus einzelnen Kühen sind wohl Überbleibsel der Vergangenheit eigen.

Kurz vor unserer Ankunft fand im Sowchos ein Beratungssaminar mit einem wahren Neulandschwing statt. Es rollte ein Zug heran und hielt auf einem Abstellgleis. Es trafen Direktoren der Sowchos des Zellinograd-Gebiets, Chefingenieure, Zootechniker, Parteilunkommissare und Wissenschaftler ein — im ganzen 700 Personen. So waren seinerzeit die Neulanderschleier zusammengelassen, um über die Probleme der Bekämpfung der Windrosen des Bodens, über die Hebung der Ackerbaukultur zu beraten.

Nun, guter Mann“, sagte man Valentin Buchmann nach der Aussaat und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter, „hast gezeigt, was du kannst. Das ist gut. Aber, wie du weißt, steht es bei uns mit der Futterbeschaffung nicht am besten.“ Was sagst du dazu, wenn wir aus deiner Brigade eine Futterbeschaffungsbrigade machen?“
„Männer“, sagte er seinen Mechanistoren, „bei der ersten Frühjahrsaussaat ein Traktor stehen blieb, „Das geht uns alle an, darüber sprechen.“
Nicht am selben Tag teilte der Brigadier der Sowchos mit, daß seine Brigademitglieder nicht dagegen haben. Bis zur Heurnte waren aber nur noch wenige Tage geblieben, während ein großer Teil der Erntemaschinen und Geräte noch nicht vorbereitet waren. Hier legte sich die ganze Brigade mit Zeit und bald war alles fix und fertig. Die Heubeschaffung wurde rechtzeitig angeordnet, und mit Erfolg abgeschlossen. Der Sowchos erfüllte zum erstenmal den Plan der Heubeschaffung.

„Nun, guter Mann“, sagte man Valentin Buchmann nach der Aussaat und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter, „hast gezeigt, was du kannst. Das ist gut. Aber, wie du weißt, steht es bei uns mit der Futterbeschaffung nicht am besten.“ Was sagst du dazu, wenn wir aus deiner Brigade eine Futterbeschaffungsbrigade machen?“
„Männer“, sagte er seinen Mechanistoren, „bei der ersten Frühjahrsaussaat ein Traktor stehen blieb, „Das geht uns alle an, darüber sprechen.“
Nicht am selben Tag teilte der Brigadier der Sowchos mit, daß seine Brigademitglieder nicht dagegen haben. Bis zur Heurnte waren aber nur noch wenige Tage geblieben, während ein großer Teil der Erntemaschinen und Geräte noch nicht vorbereitet waren. Hier legte sich die ganze Brigade mit Zeit und bald war alles fix und fertig. Die Heubeschaffung wurde rechtzeitig angeordnet, und mit Erfolg abgeschlossen. Der Sowchos erfüllte zum erstenmal den Plan der Heubeschaffung.

Galina TSCHERNOGOROWA

chos „Jerkenschilki“ und in das Dorf Pawlowka zurück, das jetzt zu einem gemütlichen grünen Städtchen geworden ist.

Die Wohn- und die Produktionszonen sind hier voneinander scharf abgegrenzt. Weißeputz-Eigenheime sind im Grün der Gärten gebettet. In Haus gibt es Gas, fließendes Wasser, Zentralheizung. Im Dorfe sind zwei Lebensmittelgeschäfte, ein Warenhaus, eine Gaststätte, eine Bäckerei, ein Dienstleistungskombinat, darüber hinaus eine Mittelschule und zwei Kindergärten. Mit besonderem Stolz zeigte uns Heinrich Loresch den Kulturpalast des Sowchos. Der Zuschauerraum und der Sportaal beleuchteten einen durch ihre Ausmaße und Einrichtungen, die vielen Zimmer für Zirkel und Studios. Ich fragte, ob sie auch funktionieren? Es stellte sich heraus, daß die Sportsektion und die Studios für Musik und Ballett regelmäßig besucht werden. Eigene Künstler, die hier arbeiten, man freilich nicht, man bringt sie per Achse aus Zellinograd.

„Die Schulabsolventen bleiben jetzt meistens in ihrem Heimatdorf“, erzählt Heinrich Loresch. „Herbst reicht für alle, dabei ist es keine manuelle Schwarzarbeit, sondern eine, die zumindest Mittelschul-, manchmal aber auch Hochschulbildung voraussetzt.“

Im Sowchos sind 214 Traktoren, davon 20 K-700, 153 Getreidemähdrescher, 132 Kraftwagen. Seit 1965 ist der Rindbestand auf Dreifache angewachsen, jetzt sind es 12 000 Stück, dazu 3 600 Schweine und 350 Pferde. Hier sind spezielle zootechnische Kurse organisiert, eigenartig ist die Mischung von Jungen und Mädchen zu Melstern der Viehzucht werden.

Das ganze Vieh wird zur Boxenhaltung überführt. Das erfordert eine vollständige Mechanisierung der Futtermittelzubereitung. Hier funktioniert eine Anlage zur Bereitung von Vitaminmisch-mehl, täglich werden 40–50 Tonnen Mischfutter erzeugt. Nur eine Person leitet die Misch-futtermühle, die alles automatisch. Aber das genügt noch nicht. Man beginnt mit dem Bau zweier neuer Futtermöhlen, eigenartig ist auch eine Abteilung für Bereitung von Fleischknochenmehl.

Die Elektromechanisierung im Sowchos beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Viehzucht. Hier gibt es zwei Getreideernte-maschinen mit einer Leistung von 100 Tonnen pro Stunde. Die von den Sowchosra-tionalisatoren vervollkommneten Darren helfen dem Sowchos besonders im vorjährigen regnerischen Herbst. Der Sowchos lieferte an den Staat 29 000 Tonnen Getreide anstatt der planmäßigen 13 000. In Sowchos gibt 1 620 Elektromotoren — mehr als Arbeiter, ihrer sind es 1 402 an der Zahl. Zieht man in Betracht daß der Staat Elektrizität für die Landwirtschaft nach Vor-zugspreisen verabreicht — die Kopeke für 1 Kilowattstunde — kann man sich vorstellen, welch unbegrenzte Möglichkeiten der Sowchos für sein weiteres Wachstum besitzt.

Nach Zellinograd zurückgekehrt, hat ich den Chefingenieur des „Energobyst“ Pjotr Semjonowitsch Petrunin um die Aus-sicht, wieviel Elektroenergie einzelne Wirtschaften benötigen. In den 5 Monaten dieses Jahres verbraucht z. B. der Sowchos „Jerkenschilki“ 3 427 000 Kilowattstunden — in einem Jahr werden es zweifeltlos etwa 10 Millionen sein, soviel etwa, wie das Zellinograd Pumpenwerk — ein Großbetrieb von Unionsbe-deutung — verbraucht.

Man kann in den Zeitungen viel vom Übergang der Viehzucht auf industrielles Geleise lesen, aber erst, nachdem man alles mit eigenen Augen an Ort und Stelle gesehen hat, begreift man richtig, was das bedeutet!

Im dritten, entscheidenden Planjahr waren die Heubeschaffer der Brigade Buchmann besonders erfolgreich.
„Wir sollten 1 600 Tonnen Heu fertigmachen“, erzählte der Brigadier, „haben aber 3 350 Tonnen auf Lager. Kurz und gut, den Plan hat Heubeschaffer erfüllt. Statt 9 500 Tonnen laut Plan haben wir in drei Jahren 9 750 Tonnen beschafft.“
„Womit ist die Brigade im Winter beschäftigt?“
„Wir haben das ganze Jahr alle Hände voll zu tun“, meint Buchmann. „Das Futter muß zu den Ställen gebracht werden, viele helfen bei der Reparatur der Technik in der Werkstatt. Was unsere Heuerntemaschinen angeht, so überholen wir sie selbst.“

Gegenplan der Reparaturarbeiter

Die Mechanisatoren des Kirow-Kolchos hatten keine „Ferien“. Gleich nach dem Abschluß der Feldarbeiten wurden alle Mähdrescher in das Zentralgebäude gebracht. Ein von ihnen unterzog man der technischen Wartung, die anderen 31 wurden repariert. Der Mähdrescherpark ist für die künftige Ernte auszubereiten.

Jetzt werden Traktoren überholt. Die Maschinen kommen genau nach dem Zeitplan in die Werkstatt. Im Oktober verließen die ersten 13 instandgesetzten Traktoren das Feldband. Jetzt sind die Reparaturarbeiten in vollem Gange. Insgesamt müssen 78 Maschinen überholt werden, darunter 40 in diesem Jahr. Allein im November wurden 16 Traktoren repariert.

Der Aufruf der Zellinograd, den Wettbewerb für die mustergültige Vorbereitung der Aussaat zu entfalten, rief bei den Reparaturarbeitern des Kirow-Kolchos einen neuen Arbeitsaufschwung hervor. Sie übernahmen einen Gegenplan und wollen bis Neujahr statt 40 Traktoren 45 fertigstellen. Den Termin des Abschlusses der Reparatur haben die Mechanisatoren von 1. April auf den 1. März verlegt. Das soll die Arbeit nur ausgezeichnete Qualität leisten.

Der Sieg wird jeden Tag und jede Stunde geschmiedet. Acht Montageschlosserbrigaden beginnen ihre Arbeit um sieben Uhr morgens. Zu beliebiger Tageszeit herrscht hier Hochbetrieb.
Nach der Demontage kommen alle Details in die Wäscherei. Von der Gründlichkeit dieser Arbeit hängt vieles ab. Der Wäscher Heinrich Heinz kam davon ein Lied singen. Der auseinanderge-nommene Traktor wird sorgfältig überprüft, denn hier sind die Quellen der Mittleinsparung während der Reparatur. Der Mechaniker-Kontrollleur Wassili Kryga und der Leiter der Werkstatt Edmund Winter bestimmen den Umfang der bevorstehenden Reparatur.

Es ist vorgesehen, für jeden Traktor 140 Arbeitsstunden zu verbrauchen. Aber die Monteur Ferdinand Ballert und Roman Borowski

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

sparen bei jeder Maschine 20–25 Arbeitsstunden. Sie haben schon fünf Traktoren instandgesetzt. Pjotr Filonow und Michail Pouch wandten eine kleine „List“ an. Sie „Janden“ in der Montagehalle Platz für ihre Traktoren und reparierten sie jetzt in den Freistunden. Die Maschinen der angesehenen Maiszucht des Kolchos werden bald die Werkstatt verlassen. Auch die Motoren des Sowchos sind im zentralen Diodjew nutzen ihren Arbeits-takt rationell aus.

Der Traktorenrahmen steht nicht zwischener. Bis die Monteur die Hinterachse und das Schaltgetriebe befestigt haben, ist auch schon der überholte Motor da. Das zweite Leben geben dem Herzen des Traktors Gustav Malzen, Oskar Hubert, Iwan Gorodjanski, die Kommunisten Iwan Kasimir und Heinrich Färber. Sie verpflichteten sich, keine Stehzeiten zuzulassen, und die Motorarbeiten lieferten die Motoren termingemäß.

Die Qualität der Reparatur sieht man sofort auf dem Prüfstand. Das Einlaufen, die Angaben der Drehmomente, die Qualität der Arbeit von Edmund Winter und dem Kontrollleur Wassili Kryga aufmerksam überwacht.

Aus der Motorenabteilung kommt auch die Brennstoffanlage auf den Prüfstand. Das ist die „Produktion“ von Roman Weber. Er macht diese Arbeit schon viele Jahre, und es gab in dieser Branche noch keine Reklamations.

So bewegt sich der Traktor langsam durch die Halle und „bewächst“ mit Baugruppen. Immer näher und näher zum Ausgang. An den Wiederherstellungsarbeiten beteiligen sich der Dreher Wiktor Klein, der Fräser Alexander Weimer, der Elektriker Jakob Rudi, der Schmied Friedrich Görtz, der Schweißer Heinrich Schwanke, der Schlosser Reinhold Haas und viele andere. Den reparierten Traktor übernimmt die anspruchsvolle Kommission mit dem Chefingenieur Wiktor Rudi und dem Leiter der Abteilung für Reparaturarbeiten ist ausgezeichnet.

L. POSTYSCHEW
Gebiet Pawlowka
UNSER BILD: Der Reparatur-schlosser Roman Weber
Foto: R. Abdallin

Hohe Auszeichnung

Die Komsomolorganisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

wandten sich der Komsomol-Organisation des Sowchos „Woschod“, Rayon Ormuntal, wurde mit dem Einsatz des ZK des Komsomol der UdSSR für hohe Leistungen in der gesellschafts-eigenen Tier-zucht bedacht. Mit dieser Auszeichnung wurde auch der Kollektiv der Komsomolen- und Jungfarm der Abteilung „Komsomolkoje“ gewürdigt. Der Sekretär des Komsomolkomitees der Wirtschaft Viktor Spicker erzählt: „Bei uns in der Viehzucht arbeiten viele Jugendliche. Im Wettbewerb errangen sie gute Erfolge. Sie sind nicht zufällig Initiatoren der Jugendbewegung für den Aufstieg der gesellschafts-eigenen Tierzucht im Gebiet Karaganda. Im Vorjahr

beliet: 4 Jahre ist sie als Melkerin tätig. Zuerst half sie ihrer Mutter, dann übernahm man ihr eine Gruppe Kühe. In diesem Jahr hat Irma Erstagkühne, Laut Plan mehr als im laufenden Jahr 1700 Kilo Milch je Kuh melken. Aber sie hat ihren Plan bedeutend überboten: 2 500 Kilo Milch je Kuh. Gute Leistungen erzielten auch ihre Freundinnen Valentina-Braschkowa, Maria Parunowa und Swetlana Kretschschagina. Dabei sind die Mädchen im gesellschaftlichen Leben der Abteilung aktiv tätig. Valentina z. B. ist Mitglied des Komsomolbüros der Abteilung.
Die hohe Komsomol-Auszeichnung der jungen Melkerinnen der Farm zu neuen Arbeitstagen.
W. SPRENGER
Gebiet Karaganda

Neue Verpflichtungen angenommen

Viele Produktionunterabteilungen des chemischen Bergbaukombinats von Karatua haben die Aufgaben für drei Jahre des Planjahres vorfristig erfüllt und übernehmen im Ausstoß von überplanmäßigen Erzeugnissen zusätzliche Verpflichtungen. So z. B. hat die Mahlhalle des Bergwerks „Molodjino“ über anderthalb Millionen Tonnen Phosphorimph für die Produktion von Doppelammonphosphat und Monokaliumphosphat geliefert und einen Gegenplan angenommen, der vorsieht, bis Jahres-schluß noch 100 000 Tonnen Erzeugnisse zu liefern.

Austausch von Arbeitserfahrungen im RGW

Im Dezember 1971 vereinbarten der Bundesvorstand des FDGB und der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion (WZSPS) und andere den Austausch von Arbeitserfahrungen gleichartiger Betriebe zum Zwecke der gegenseitigen Erfahrungsvermittlung am Arbeitsplatz. Seitdem weiten sowjetische Arbeiter im VEB IFA-Automobilwerk Ludwigfelde, Facharbeiter aus dem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Berlin, führen zu den Transformatorbauern von Saporoschje und 70 Werkstätten aus dem Eisenhüttenkombinat Ost (EKO) in der DDR studierten die Technologie der Verlinkungsanlage im sowjetischen Walzwerk Tschernopowez zum Zwecke der Nutzung in ihrem Betrieb. Ähnliche Beispiele wären nun aus den Wohnungsbaukombinaten Moskau und Berlin, dem VEB Schwermetallbaukombinat „Ernst Thälmann“, Magdeburg, und dem Maschinenbaukombinat „Lenningscher Komsomol“, Donauz, zu nennen.

Neue Verpflichtungen angenommen

Viele Produktionunterabteilungen des chemischen Bergbaukombinats von Karatua haben die Aufgaben für drei Jahre des Planjahres vorfristig erfüllt und übernehmen im Ausstoß von überplanmäßigen Erzeugnissen zusätzliche Verpflichtungen. So z. B. hat die Mahlhalle des Bergwerks „Molodjino“ über anderthalb Millionen Tonnen Phosphorimph für die Produktion von Doppelammonphosphat und Monokaliumphosphat geliefert und einen Gegenplan angenommen, der vorsieht, bis Jahres-schluß noch 100 000 Tonnen Erzeugnisse zu liefern.

Hohe Gegenverpflichtungen übernahm das Kollektiv der Brech- und Sortieranlage des Bergwerks „Aksai“. Hier will man zusätzlich zur Aufgabe 260 000 Tonnen Warenaerz liefern. Im sozialistischen Wettbewerb ist die Schicht von Raschid Tesebekajaw voran, die sich verpflichtet, bis Jahresende 100 000 Tonnen Erz über das Dreijahresziel zu liefern.
(KastAG)

Die direkten Verbindungen zwischen Arbeitern und Gewerkschaftsleitungen von Betrieben der gleichen Branche, das Studium neuer Arbeitsmethoden und der Erfahrungsaustausch unmittelbar am Arbeitsplatz, die Zusammenarbeit zu Fragen des Wettbewerbs und der Neuerungsbewegung, der Arbeitsorganisation, der Berufsausbildung etc. nehmen immer konkretere Formen an. Für jeweils vier Wochen wechseln Arbeiter aus gleichartigen Betrieben ihren Arbeitsplatz. Sie lernen sich in ihrer unmittelbaren Arbeitswelt kennen, vermitteln einander Erfahrungen und Arbeits-

fertigkeiten. So arbeitet beispielsweise eine Gruppe von sechs Teilzeitarbeitern des Wohnungsbaukombinats Berlin gegenwärtig auf der Großbaustelle Proseck im Norden Prags. Zuvor hatten zehn Berliner und zehn Moskauer Bauleute die Arbeitsplätze ausgetauscht. Die Prager Bauleute sind besonders an der Technologie des Tapezierens in der DDR interessiert. In der Berliner Bauarbeiter neuartige Fassadenbeschichtungen aus Prag übernehmen. Zweifellos ist diese Form der Zusammenarbeit der Ausdruck sozialistischer Beziehungen zwischen befreundeten Völkern und ein konkreter Beitrag der Gewerkschaften zur sozialistischen ökonomischen Integration im Rahmen des RGW.

Eine erste Bilanz des Arbeitserfahrungsaustausches zwischen Betrieben der DDR und der Sowjetunion ergab positive Ergebnisse zu beiderseitigen Nutzen u. a. auf folgenden Gebieten: Anwendung hochproduktiver Arbeitsmethoden unmittelbar am Arbeitsplatz zur Verbesserung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Kostensenkung und Erhöhung der Produktionsleistung, öffentliche Führung des Wettbewerbs. Außerdem waren Probleme der Planung und Lizenziell bei Vereinbarungen mit dem VEB Chemiefaserkombinat „Friedrich Engels“ in Prenzlitz getroffen, weitere Kontakte haben sich zwischen dem VEB Eisenhütten- und Wohnungsbaukombinat, mit der Volksrepublik Polen ist der Austausch zwischen Betrieben der Bergbau-, Chemie-, Holz- und Textilindustrie in Vorbereitung.
Die direkten Verbindungen zwischen Arbeitern und Gewerkschaftsleitungen von Betrieben der gleichen Branche, das Studium neuer Arbeitsmethoden und der Erfahrungsaustausch unmittelbar am Arbeitsplatz, die Zusammenarbeit zu Fragen des Wettbewerbs und der Neuerungsbewegung, der Arbeitsorganisation, der Berufsausbildung etc. nehmen immer konkretere Formen an. Für jeweils vier Wochen wechseln Arbeiter aus gleichartigen Betrieben ihren Arbeitsplatz. Sie lernen sich in ihrer unmittelbaren Arbeitswelt kennen, vermitteln einander Erfahrungen und Arbeits-

„Nennen Sie bitte ihre besten Leute.“
„Das ist für mich eine schwere Aufgabe“, schüttelt der Brigadier den Kopf. „Unsere Menschen verdienen alle Lob. Die Initiativvollsten sind jedoch Wladimir Sawkin, Eduard Jersak, Hugo Walter und der Komsomolze Viktor Buchmann.“
Gibt es in der Brigade Arbeitspläne, haben die Menschen dennoch zu tun. Entweder wird eine frische Zeltung vorgelesen und besprochen, oder einfach gescherzt, ein Witz erzählt, worauf man im Kollektiv sehr hält.
G. HAFNER
Gebiet Zellinograd

„Nennen Sie bitte ihre besten Leute.“
„Das ist für mich eine schwere Aufgabe“, schüttelt der Brigadier den Kopf. „Unsere Menschen verdienen alle Lob. Die Initiativvollsten sind jedoch Wladimir Sawkin, Eduard Jersak, Hugo Walter und der Komsomolze Viktor Buchmann.“
Gibt es in der Brigade Arbeitspläne, haben die Menschen dennoch zu tun. Entweder wird eine frische Zeltung vorgelesen und besprochen, oder einfach gescherzt, ein Witz erzählt, worauf man im Kollektiv sehr hält.
G. HAFNER
Gebiet Zellinograd

„Ohne Geheimnisse vermitteln uns die sowjetischen Transformatorbauer in Saporoschje ihre Kenntnisse und Sowjetunion erzieht die Arbeitsproduktivität zu helfen“, erzählte der Facharbeiter Heinz Kuhnke aus dem Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ in Berlin. „Gemeinsam mit einem Brigadier, einem Technologen und einem Entwicklungsingenieur studierte Heinz Kuhnke an Ort und Stelle sowjetische Erfahrungen. Die auf höherem Produktionsniveau stehenden Fertigungsverfahren der UdSSR werden nun auch im Traktorenbau und in der Wickel bei der sozialistischen Rationalisierung in diesem DDR-Betrieb angewandt. Die Unterstützung sowjetischer Kollegen schrittweise vorwärtlich
H. DORING
(Panorama / DDR)

Wenn der Wille da ist...

„Männer“, sagte er seinen Mechanistoren, „bei der ersten Frühjahrsaussaat ein Traktor stehen blieb, „Das geht uns alle an, darüber sprechen.“
Nicht am selben Tag teilte der Brigadier der Sowchos mit, daß seine Brigademitglieder nicht dagegen haben. Bis zur Heurnte waren aber nur noch wenige Tage geblieben, während ein großer Teil der Erntemaschinen und Geräte noch nicht vorbereitet waren. Hier legte sich die ganze Brigade mit Zeit und bald war alles fix und fertig. Die Heubeschaffung wurde rechtzeitig angeordnet, und mit Erfolg abgeschlossen. Der Sowchos erfüllte zum erstenmal den Plan der Heubeschaffung.

Valentin Buchmann zuckte mit den Achseln und sagte:
„Ich werde mit meinen Leuten darüber sprechen.“
Nicht am selben Tag teilte der Brigadier der Sowchos mit, daß seine Brigademitglieder nicht dagegen haben. Bis zur Heurnte waren aber nur noch wenige Tage geblieben, während ein großer Teil der Erntemaschinen und Geräte noch nicht vorbereitet waren. Hier legte sich die ganze Brigade mit Zeit und bald war alles fix und fertig. Die Heubeschaffung wurde rechtzeitig angeordnet, und mit Erfolg abgeschlossen. Der Sowchos erfüllte zum erstenmal den Plan der Heubeschaffung.

„Nun, guter Mann“, sagte man Valentin Buchmann nach der Aussaat und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter, „hast gezeigt, was du kannst. Das ist gut. Aber, wie du weißt, steht es bei uns mit der Futterbeschaffung nicht am besten.“ Was sagst du dazu, wenn wir aus deiner Brigade eine Futterbeschaffungsbrigade machen?“
„Männer“, sagte er seinen Mechanistoren, „bei der ersten Frühjahrsaussaat ein Traktor stehen blieb, „Das geht uns alle an, darüber sprechen.“
Nicht am selben Tag teilte der Brigadier der Sowchos mit, daß seine Brigademitglieder nicht dagegen haben. Bis zur Heurnte waren aber nur noch wenige Tage geblieben, während ein großer Teil der Erntemaschinen und Geräte noch nicht vorbereitet waren. Hier legte sich die ganze Brigade mit Zeit und bald war alles fix und fertig. Die Heubeschaffung wurde rechtzeitig angeordnet, und mit Erfolg abgeschlossen. Der Sowchos erfüllte zum erstenmal den Plan der Heubeschaffung.

Valentin Buchmann zuckte mit den Achseln und sagte:
„Ich werde mit meinen Leuten darüber sprechen.“
Nicht am selben Tag teilte der Brigadier der Sowchos mit, daß seine Brigademitglieder nicht dagegen haben. Bis zur Heurnte waren aber nur noch wenige Tage geblieben, während ein großer Teil der Erntemaschinen und Geräte noch nicht vorbereitet waren. Hier legte sich die ganze Brigade mit Zeit und bald war alles fix und fertig. Die Heubeschaffung wurde rechtzeitig angeordnet, und mit Erfolg abgeschlossen. Der Sowchos erfüllte zum erstenmal den Plan der Heubeschaffung.

Социалистический Кавказ

in vergangener Woche

Ein wichtiges Ereignis der vorigen Woche war der offizielle Freundschaftsbesuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Gorbuchin, des Obersten Sowjets der UdSSR, Gorbuchin, L. I. Breschnew, in Indien. Ebenso wie die ganze Weltpresse behandelte die „Sozialistische Kaschatsch“ diesen historischen Besuch in ihren Spalten operativ und ausführlich.

In jeder Nummer brachte die Zeitung Zuschriften ihrer Leser, die die Friedensfördernde Außenpolitik der UdSSR und der KPdSU unterstützen. Der Schriftsteller A. Schamkowskij berichtete in seinen Reise-Notizen „Indien liegt uns am Herzen“ über die Ökonomie und Kultur der befreundeten Länder. Die Reisebeschreibung des Stellvertretenden Ministers für Landwirtschaft der Kasachischen SSR G. Kurmanow, der vor kurzem in Indien weilte, trägt den Titel „Im Freundesland“.

In der Spalte „Parteilieben“ stehen die Beiträge des Ersten Sekretärs des Rayonpartei-Komitees von Sarysu, Gebiet Dshambul, A. Nurkadow, „Autorität der Abteilungs-Organisation“, des Eigenkorrespondenten B. Sagindjyrow, Gebiet Karaganda, „Arbeitsproduktivität als Hauptgründmesser“, des Eigenkorrespondenten A. Isakabew, Gebiet Mangyschak, „Initiatoren guter Taten“. Im letzten Beitrag handelt es sich um die Teilnahme der Kommunisten des Trusts „Mangyschak-Neftegastrot“ an der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Zeitung brachte einen Leitartikel und eine Auswahl von Materialien über den Verlauf der Wirt-schaften der Republik, darunter einen kritischen Beitrag des Eigenkorrespondenten B. Abdraschaw aus dem Gebiet Kysyl-Orda über die Mängel in den Wirtschaften des Rayons Tschilik in den ersten Monaten der Oberwinterung.

Der Eigenkorrespondent der Zeitung S. Aidabergenow besuchte den Rayon Kysyl im Gebiet Koksche-taw. Das Ergebnis dieser Reise wurde die Reportage „Ein rastloses Herz“ über den vorrillischen Wirtschaftler und Organisator, Vorsitzenden des Rayonvolkzweckkomitees von Kysyl — Kabisin Muchamedshonow.

Der Artikel des stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR Sh. Achmetow ist der Bekämpfung der Trunk-sucht gewidmet.

In der vorigen Woche wurden außerdem die Beiträge zu propa-gandistischen Themen veröffentlicht, u. a. der Artikel des Sekretärs des Stadtpartei-Komitees von Schwetschenko, M. Magsilbajew, „Schule der ideologischen Stählung und des Leiters des Lehrstuhls für Geschichte der KPdSU an der Alma-Ataer Medizinischen Hochschule S. Shauzabekow „Der Leninische Prinzip der friedlichen Koexistenz“. Der letztere steht in der Rubrik „Der Propagandist, Politinforma-toren und Agitatoren zu Hilfe“. Die Zeitung brachte auch Meldun-gen aus dem Ausland, der Republik sowie Spornachrichten.

Fjodor Tjutschew

Zu seinem 170. Geburtstag

Der hervorragende russische Lyriker Fjodor Iwanowitsch Tjutschew kam am 5. Dezember 1803 im Dorf Owstug, Gouvernement Orjol, in einer Adelsfamilie zur Welt. Gute und feste Kenntnisse bekam er schon als Halbwüchsiger von seinem Hauslehrer, dem hochgebildeten Dichter und Übersetzer Raltsch. Nach dem Studium an der Moskauer Universität 1821 war er bis 1839 Diplomat an den russischen Botschaften in München und Turin. Hernach lebte er bis zu seiner Rückkehr nach Rußland 1844 als Privatmann in München.

In Deutschland schloß er eine Freundschaft mit Heinrich Heine und verkehrte mit Friedrich Schelling, durch dessen Philosophie seine Kunstauffassung bestimmt wurde. Die ersten Übersetzungen von Heines Gedichten ins Russische machte Tjutschew. Er übersetzte auch Gedichte von Schiller und Goethe (darunter Teile des „Faust“). Dem Andenken Goethes widmete er sein Gedicht „Am hohen Menschheitsbau“.

Von 1858 bis zu seinem Tode war Tjutschew Vorsitzender des Komitees für ausländische Zensur. Er starb am 27. Juli 1873 in Zarskoe Selo und wurde in Petersburg begraben.

Tjutschew schrieb schon in seiner frühen Jugend Gedichte und trat mit sechzehn Jahren in der Presse auf. Doch druckte er seine Gedichte selten.

Die Schöpfungen Tjutschews wurden von Puschkin hoch eingeschätzt, der von ihm einen großen Zyklus der besten Gedichte in der Zeitschrift „Sowremennik“ (1836) veröffentlichte. Auch Nekrassow war ein Verehrer Tjutschews und schrieb die erste kritische Abhandlung über dessen Schaffen. 1854 gab die Redaktion des „Sowremennik“ einen von Turgenjew zum Druck vorbereiteten Gedichtband Tjutschews heraus.

Das Schaffen Tjutschews ist kompliziert und wider-spruchsvoll. Nach seinen politischen Ansichten war er Monarchist und Slawophile, verschloß aber nicht die Augen vor der Tatsache, daß das zaristische Rußland innerlich zu faulen begann.

Besonders der Krimkrieg 1853—1856 zeigte die Fäule und Ohnmacht des leibeigenen Rußlands, und Tjutschew unterzog das selbstherrschalich-bürokratische System einer scharfen Kritik. Seine Dichtung war durchdrungen von Besorgnis. Trotz seines offensichtlichen Abgeneigens gegen die Revolution, zog es ihm ständig zu erhabenen sozialen Erschütterungen. Mit großer Vorliebe schildert er die Einheit des Kosmos, der Natur und in der menschlichen Seele. Die Naturschilderungen und die Menschen-erlebnisse zeichnet er in einer Einheit des Komplexen und des Bösen. Das verleiht der Lyrik Tjutschews Gedankenreichtum und philosophische Tiefe.

Der Dichter zeigt die Welt in ihrer ständigen Bewegung, aber nicht in ihrer Entwicklung und Veränderung. Daher kommt die Ausweglosigkeit des Kampfes, die Unlösbarkeit der Widersprüche in seinem Schaffen.

Der ausgeprägte Individualismus Tjutschews hatte zur Folge, daß seine Dichtung

lange Zeit nur einem engen Leserkreis gehörte. Aber sein Individualismus schloß in sich keinen egoistischen Hochmut und seine Verachtung gegenüber dem Menschen überhaupt ein.

Alles Alle und Lügenhafte, das im Menschen das Menschliche vernichtet, war für Tjutschew nicht annehmbar. Doch er lebte in einer solchen Umgebung, beson-dere er oft den Wunsch, sich in seinen Inneren in „radien“ zu verstecken. Das persönliche und gesellschaftliche Leben Tjutschews verfloß absichts des Hauptstroms der russischen Literatur seiner Zeit.

Der Dichter und Philo-soph Tjutschew war ein wahrer Künstler, Meister der Verfassung eines untererföner Schöpfer von Naturgedichten und ein feiner Psycho-log. Nekrassow nannte Tjutschews „Naturgedichte landschaftsgemalde in Versen“.

Eine hervorragende Erscheinung in der russischen und Weltliteratur war die Liebeslyrik Tjutschews, die sich durch Gedankentiefe, dichterische Ausdruckskraft, Wiedergabe der menschlichen Gefühle und individualisierte lyrische Fragestellungen, die dem Schicksal zum Trotz lieben, kennzeichnet.

Die Zeit war alles Zufällige und Fremde in der Auslegung der Dichtung Tjutschews ab, richtiger die Einsichtung in die Schaffen Nekrassow, Turgenjew und Dobroljubow gaben. Eine wissenschaftliche Erforschung des Erbes Tjutschews begann erst nach der Oktoberrevolution. Seine Gedichte sind heute in viele Sprachen der Welt übertra-gen. Der sowjetische Tjutschew auf seinem Buchereignis neben die besten Schöpfungen Puschkins, Lermontows und Nekrassows.

1961 wurde Fjodor Iwanowitsch Tjutschew in seinem Heimatdorf Owstug ein Denkmal errichtet.



Immer schöner wird die Stadt der Traktorenbauer, der Chemiker und Energietechniker Pawlodar. Neue Filmtheater und Schulen, Kulturpaläste und Verwaltungsgebäude entstehen. Hunderte Stadtbewohner feiern Einzug in neue bequeme Wohnungen.



UNSERE BILDER: 1. (oben) Die Derschinskij, die Hauptstraße der Stadt. 2. Am Bau eines neuen neunstöckigen Hauses.

Fotos: V. Wiedmann

Flotte der Fischereikolchose Lettlands

In der Fischereisiedlung Roja an der Rigaer Bucht soll auf Beschluß und mit Mitteln des in Lettland bekannten Fischereikolchos „Banga“ eine Seefischerschule eingerichtet werden.

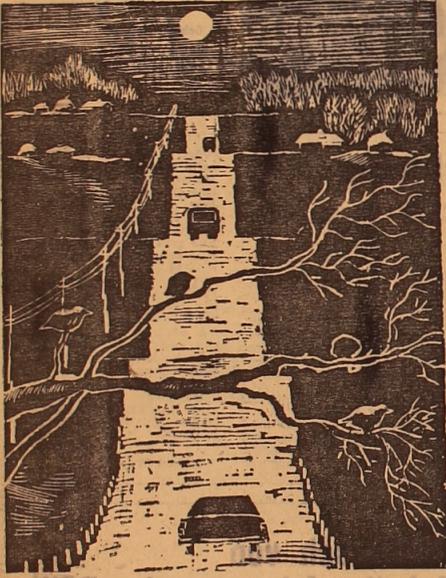
Die Schule wird Navigations-, Mechaniker und Funker auszubilden. Die Flotte dieser und der anderen Fischereiwirtschaften der Kolchosflotte werden in den nächsten Jahren werden die Kolchosflotte wesentliche

Änderungen erfahren, Vorsitzende des Verbandes der Fischereikolchos Lettlands in einem TASS-Gespräch. Man habe begonnen, die alten Fahrzeuge durch moderne zu ersetzen. Die Kolchosflotte zählte 60 Fischtrawler zur Verfügung.

Der Ozeanflotte der Fischer werden drei Fischereischiffe an Sie wurden kürzlich von Kolchosen erworben, die in den

Städten Lepaja und Ventpils liegen. Schiffe dieser Klasse, die bei einer Besatzung von 100 Mann einen unbeschränkten Fahrbereich haben, wollen auch andere Kolchos kaufen.

Nach Absolvierung der Mittelschule werden Fischeröhne von den Kolchos in die Seefischerschulen von Leningrad, Riga, Liepaja, Tallinn und Kaliningrad zum Studium entsandt. (TASS)



Einem Band gleich schlingelt sich die Straße. Zeichnung: W. Schwan

Helles Licht in einem Dorfklub

Der Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ Rayon Dshambul, ist eine der führenden Wirtschaften im Gebiet Dshambul. Es genügt zu sagen, daß die Ribenbauern dieser Wirtschaft in diesem Jahr auf jedem der 900 Hektare 520 Zentner der Riben geerntet haben. Johann Mandler, brigadeführer, Wladimir Nikolaus, Alexej Ponomarew, Alexandra Salpagarowa und andere erzielten durchschnittlich je Hektar 580—620 Zentner Riben.

Die Einkünfte des Kolchos in diesen Tagen machen drei Millionen Rubel aus, und der Reingewinn beträgt eine Million 128 000 Rubel.

In dieser Wirtschaft versteht man nicht nur zu arbeiten, man hat auch Sinn für gute Erholung. Die großen Einkünfte ermöglichen

es dem Kolchos, ein Kulturhaus mit 510 Plätzen und einer eigenen Filmvorführungsloge zu bauen. Nicht in jedem Rayonzentrum gibt es eine solche Kulturstätte. Der Blick fesselt die Fassade des Kulturhauses, das wie ein Zimner hat, in denen die Teilnehmer des Estradensembles „Archen“, des Blasorchesters, des Tanz- und Bühnenzirkels und des Chors über ein reichhaltiges Programm von Sportsaals und einer Kindermusikschule, einen Festsaal für Eheschließungen.

Die Beschäftigten der Laien-kunsttätigkeiten werden von erfahrenen Lehrern, die die nötige Facillitudo haben, durchgeführt. Die Dörfler lieben die Lieder in der Darbietung ihrer eigenen Sängerrinnen Soja Stassowa, Soja Nurmachanowa, Jewgenija Kim, deren Stimmen nicht nur im Saal des Kulturhauses, sondern auch auf den Ribenfeldern und der Milchfarm erklingen.

Besonders beliebt ist bei den Dörflern das Estradensembel mit der zärtlichen Benennung „Archen“, das der Kommandant und Musiker Leo Zumann leitet. In seinem Repertoire hat das Ensemble zeitgemäß unter der Jugend beliebt. Es strahlen Estradentänze, Tänze, Woldemar Ruppert, Johann Kinder, Wladimir Schepilow, Juri Kolesnikow sind die aktivsten Teilnehmer des Estradensembles „Archen“. In der Getreide- und Ribenerntezeit lud man dieses Ensemble in den Nachbarschwoch „Shassurken“ und dann in den Kolchos „Pionier“ ein.

Wen dem einen ernste Strafe drohte, so war es erlaubt, die Untersuchung durch die allen-unwidrigsten Allbis zu verhindern. Der Schullehrer bat Martha sogar, die Zwillinge wenigstens verschieden zu kleiden. Bruno Groß, der diese Worte hörte, schüttelte nur den Kopf dazu und meinte:

„Es bleibt wohl nichts weiter übrig, als ihnen ein Brandmal aufzudrücken.“

Aber so weit kam es nicht. Der Lehrer blies Rückzug. Und auch hier ließ man die Brüder in Ruhe.

So verfloßen die Jahre. Die Jungen wuchsen heran, wurden ernster und bereiteten den Eltern immer weniger Sorgen.

Bruno Groß war ein ausgezeichnete Kunstschüler und in der ganzen Umgegend bekannt. Aber einst konnte er aus pekuniären Gründen lediglich eine Anfangsschule durchmachen und träumte jetzt davon, wenigstens die Söhne geblut zu sehen.

„Geld ist gar nichts. Ein guter Beruf, das ist ein echter Schatz für jedermann“, so lautete sein Lebensbekenntnis.

Als die Buben das zehnte Lebensjahr erreicht hatten, gelang es dem Vater mit Hilfe Pastor Eichorns und des örtlichen Lehrers, sie in einem Gymnasium unterzubringen.

Jetzt kamen Willi und Friedrich nur noch zu den Ferien und zu großen Feiertagen in das Dorf. Ganz still war es im alten Haus der Eltern geworden.

Der Hovel zickte über die Bretter, und die Späne raschelten in der kleinen Werkstat des Vaters, und die Mutter sang etwas

Dieser Tage wurde das Ensemble zum Festsaal der Eheschließung im Kulturhaus stattfand, eingeladen. Viele Gäste waren eingeladen. Die Glücklichen waren Olga Walter, die Ribenzüchterin der Kolchos, und Boris Schewzow, der Arbeiter des Dshambuler Kraftwerks.

„Die Arbeit unseres Kulturhauses ist so aufgebaut“, sagt der Direktor Iwan Katschow, „daß hier nicht nur Filme vorgeführt, sondern auch Konzerte dargeboten werden. Dazu haben wir einen konkreten Stundenplan für die Übungen der Laienkünstler: einmal in der Woche Tanz, dann Konzert und an den anderen Abenden Filmvorführungen.“

Sobald der Abend hereinbricht, gehen die Kolchosbauern in ihr Kulturhaus, wo es immer interessant ist. Hier kann man sich kulturell erholen, neue Kräfte nach vollendetem Werktag sammeln.

Die Melkerin Olga Berger, der Mechaniker Alexander Becker und der Bauarbeiter Andrej Astapenko erzählen: „Unsere Arbeit und Erholung im Kolchos ist jetzt nicht schlechter gestaltet als in der Stadt. Wir arbeiten acht Stunden, haben zwei Ruhetage in der Woche, die Möglichkeit, uns jeden Tag entweder Filmvorführungen oder Konzerte anzusehen, und unsere Kinder können die Musikschule besuchen. Fast aus jeder Familie lernen da zwei bis drei Kinder. Zu uns kommen oft Schauspieler aus Moskau, Leningrad, Estland, Lettland. Man kann mit Überzeugung sagen, daß unser Dori sich von der Stadt nicht mehr besonders unterscheidet.“

Die Erholung der Kolchosbauern ist inhaltsreich, kulturell gestaltet.

Allein im November machten zehn Touristengruppen Reisen aus dem Schwarzen Meer längs der Krimküste, in die Baltischen Republiken, nach Leningrad und Moskau. Mit großem Nutzen für die Gesundheit verbrachten ihren Urlaub der Melker Andrej Berg aus dem Kolchos „Peredowik“ des Lenin-Rayons, der Mechaniker dieses Kolchos Dmitri Berg, der Traktorfahrer Jigor Boll aus dem Sowchos „Meshduretschenski“, der Elektriker des Betriebs für Eisenbahnzeugnisse Viktor Miller, der Bauarbeiter Andrej Berg.

I. GONTSCHAROW
Aktjubinsk

Die Indulgenz

Will, Will...
Ach, Will, Will...
Zum erstenmal folgte Pastor Groß dem Sarg als einfacher Sterblicher. Gewohnt, mit philosophischer Ruhe fremdes Leid zu betrachten, fremden Kummer zu heilen, hatte er nie geglaubt, daß ihn der eigene Kummer so schmerzlich durchdringen würde.

Es waren gute drei Kilometer bis zum Friedhof, und die Menschen gingen zu Fuß hinter dem riesigen Gelandewagen, auf dessen offener Ladefläche der mit rotem Samt überzogene Sarg stand und das schwere gelbeisenne Grabmal mit dem leuchtenden Rubinstern.

Ein feiner, mieser Regen rieselte und rieselte herab. Ein milchiger, fast greifbarer Nebel hatte die Straßen der Stadt und die Skarpe, in die sie mündeten, in eine feucht-schlappende Decke gehüllt. Die Straßenlaternen brannten selbst am Tag, waren aber kaum zu sehen. In der Nacht jedoch hingens sie — ein Fahrwasser in der Luft — als milchig-düstere Kugeln im Nebel.

Das Orchester spielte Mozarts Requiem. Und die Menschen schritten schweigend, barhäutig eintrübe unter dem kalten Frühlingregen.

Und morgen war Ostern, spät Ostern in diesem Schaltjahr.

Und auf dem Tisch lag die unvollendete Predigt Pastors Groß. Sie lag hier seit jenem Morgen, da er die schreckliche Nachricht erhalten hatte.

Willi war gestorben...
O Gott, o Gott! Der einzige Mensch auf Erden, der ihm so nahestand. Sein Bruder Willi.

Sie waren Zwillinge, Willi und Friedrich. Aber Willi hielt man für älter, da er eine Stunde früher zur Welt gekommen war. Zwar konnte nicht einmal die Mutter ganz sicher unterscheiden, wer von beiden Willi und wer Friedrich war. Ein blaues Wollfaden um das Fußgelenk des älteren, ein roter um den Fuß des jüngeren wurden nie und unter keinen Umständen abgetrennt. Wenigstens so lange, dachte man, bis die Kerlchen die eigenen Namen gut behalten haben oder bis man irgendwelche andere Merkmale an ihnen entdeckte. Solche Merkmale gab es aber leider nicht, und sie zählten sogar an ein und demselben Tag. Seit dieser Stunde begann eigentlich das ganze Durcheinander. Die Mutter geriet in große Verlegenheit, als sie gewahr wurde, daß sie ihre Söhnechen immer wieder verwechselte. Die Brüderchen aber — als machten sie sich lustig über die Mutter — hörten beide auf beide Namen.

Der Vater schmelzte nur verlegen und zuckte mit dem Achseln über dieses Naturphänomen.

Was dem einen widerfuhr, geschah unbedingt auch mit dem anderen. Sie wurden gleichzeitig krank und auch wieder gleichzeitig geheilt. In einem Augenblick stand der andere nach Kräften bei. Gleichzeitig lernten sie das Gehen, und wo der eine auf die Nase fiel, mußte sich gleich darauf der andere von der Anziehungskraft unseres Planeten überzeugen. Bruno Groß, der im Dorf als klarer Kopf galt, hatte aber keine Ahnung von sogenannten „echten Zwillingen“. Ihrer Erscheinung, die sich nicht allzuoft wiederholt. Die Unge-wöhnlichkeit der Buben, ihre absolute Gleichheit waren ihm nicht ganz geheuer, obwohl er innerlich an keine Teufel teufel glaubte, Korpurschern resolut die Tür wies und nur deshalb in die Kirche ging, weil er den Gesang über die Leuchte und auch selbst einen prächtigen Organ verfügte.

Seiner Martha gegenüber ließ er sich aber nichts anmerken: „s ist alles normal, Alte“, sprach er, wie gewöhnlich etwas

Leo WEIDMANN

verlegen schmelzend, „s ist alles normal. Was willst du auch? s ist die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

Gestern hat ehener den Kater in den Schamantopf gesteckt, bis er die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

Gestern hat ehener den Kater in den Schamantopf gesteckt, bis er die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

Gestern hat ehener den Kater in den Schamantopf gesteckt, bis er die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

verlegen schmelzend, „s ist alles normal. Was willst du auch? s ist die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

Gestern hat ehener den Kater in den Schamantopf gesteckt, bis er die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

Gestern hat ehener den Kater in den Schamantopf gesteckt, bis er die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

Gestern hat ehener den Kater in den Schamantopf gesteckt, bis er die Schande, ich hab mich nicht so. Normal hin, normal her, aber wie soll ich denn die Ferkel unterschelden?“

Wen dem einen ernste Strafe drohte, so war es erlaubt, die Untersuchung durch die allen-unwidrigsten Allbis zu verhindern. Der Schullehrer bat Martha sogar, die Zwillinge wenigstens verschieden zu kleiden. Bruno Groß, der diese Worte hörte, schüttelte nur den Kopf dazu und meinte:

„Es bleibt wohl nichts weiter übrig, als ihnen ein Brandmal aufzudrücken.“

Aber so weit kam es nicht. Der Lehrer blies Rückzug. Und auch hier ließ man die Brüder in Ruhe.

So verfloßen die Jahre. Die Jungen wuchsen heran, wurden ernster und bereiteten den Eltern immer weniger Sorgen.

Bruno Groß war ein ausgezeichnete Kunstschüler und in der ganzen Umgegend bekannt. Aber einst konnte er aus pekuniären Gründen lediglich eine Anfangsschule durchmachen und träumte jetzt davon, wenigstens die Söhne geblut zu sehen.

„Geld ist gar nichts. Ein guter Beruf, das ist ein echter Schatz für jedermann“, so lautete sein Lebensbekenntnis.

Als die Buben das zehnte Lebensjahr erreicht hatten, gelang es dem Vater mit Hilfe Pastor Eichorns und des örtlichen Lehrers, sie in einem Gymnasium unterzubringen.

Jetzt kamen Willi und Friedrich nur noch zu den Ferien und zu großen Feiertagen in das Dorf. Ganz still war es im alten Haus der Eltern geworden.

Der Hovel zickte über die Bretter, und die Späne raschelten in der kleinen Werkstat des Vaters, und die Mutter sang etwas

Wen dem einen ernste Strafe drohte, so war es erlaubt, die Untersuchung durch die allen-unwidrigsten Allbis zu verhindern. Der Schullehrer bat Martha sogar, die Zwillinge wenigstens verschieden zu kleiden. Bruno Groß, der diese Worte hörte, schüttelte nur den Kopf dazu und meinte:

„Es bleibt wohl nichts weiter übrig, als ihnen ein Brandmal aufzudrücken.“

Aber so weit kam es nicht. Der Lehrer blies Rückzug. Und auch hier ließ man die Brüder in Ruhe.

So verfloßen die Jahre. Die Jungen wuchsen heran, wurden ernster und bereiteten den Eltern immer weniger Sorgen.

Bruno Groß war ein ausgezeichnete Kunstschüler und in der ganzen Umgegend bekannt. Aber einst konnte er aus pekuniären Gründen lediglich eine Anfangsschule durchmachen und träumte jetzt davon, wenigstens die Söhne geblut zu sehen.

„Geld ist gar nichts. Ein guter Beruf, das ist ein echter Schatz für jedermann“, so lautete sein Lebensbekenntnis.

Als die Buben das zehnte Lebensjahr erreicht hatten, gelang es dem Vater mit Hilfe Pastor Eichorns und des örtlichen Lehrers, sie in einem Gymnasium unterzubringen.

Jetzt kamen Willi und Friedrich nur noch zu den Ferien und zu großen Feiertagen in das Dorf. Ganz still war es im alten Haus der Eltern geworden.

Der Hovel zickte über die Bretter, und die Späne raschelten in der kleinen Werkstat des Vaters, und die Mutter sang etwas

Auf Marschwegen

Der Herbst ist für die Liebhaber des Tourismus kein Hindernis. Nach der Ernteernte beginnt für die Landwirte die Urlaubszeit, die nach Belieben verbringen können. Viele der Landwirte aus dem Gebiet Aktjubinsk bekommen für gute Arbeit ungenügelliche Touristeneinweisungen.

Allein im November machten zehn Touristengruppen Reisen aus dem Schwarzen Meer längs der Krimküste, in die Baltischen Republiken, nach Leningrad und Moskau. Mit großem Nutzen für die Gesundheit verbrachten ihren Urlaub der Melker Andrej Berg aus dem Kolchos „Peredowik“ des Lenin-Rayons, der Mechaniker dieses Kolchos Dmitri Berg, der Traktorfahrer Jigor Boll aus dem Sowchos „Meshduretschenski“, der Elektriker des Betriebs für Eisenbahnzeugnisse Viktor Miller, der Bauarbeiter Andrej Berg.

I. GONTSCHAROW
Aktjubinsk

BERICHTIGUNG
In Nr. 231 vom 23. November war das Gedicht „An David Löwen“ irrtümlicherweise anstatt mit Alexander Henning Alexander Reimgen gezeichnet. Wir bitten um Entschuldigung.

Die REDAKTION

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фроиндшафт»

Казахская ССР Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65 414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72